
Musik – Kein schöner Land...

OT 1 - Thomas Reiter

Unter dem Eindruck der Schönheit unseres Planeten ist es natürlich klar, dass die Frage der Nationalität keine Rolle mehr spielt, dass man dort oben keine Grenzen im wahrsten Sinne des Wortes mehr sieht.

SPRECHERIN

Thomas Reiter war Mitglied der ersten Langzeitmission auf der internationalen Raumstation ISS. Heute leitet er das Deutsche Luft- und Raumfahrtzentrum.

OT 2 - Thomas Reiter

Auf der anderen Seite wird einem vielleicht erst da so richtig bewusst, wie wichtig es ist, seine Wurzeln zu haben, die Natur wieder zu genießen, bei seiner Familie zu sein, all das sind Dinge, die man, glaube ich, braucht, diese Verwurzelung, um überhaupt sich weiterzuentwickeln.

Musik – Kein schöner Land...

Titel (3-geteilt und mit Musik und O-Ton Wember gemischt):

SPRECHER

Was ist deutsch?

OT 3 - Heiner Wember

Die Frage was ist Deutsch ist ja auch nicht zu beantworten: Das ist deutsch.

SPRECHER

Annäherungen an ein merkwürdiges Land

OT 4 - Heiner Wember

Sondern Deutsch war immer für die Deutschen oder für die anderen die Frage nach dem, was wir uns dazu denken.

SPRECHER

Ein Feature von Matthias Wurms und Martin Stümper

OT 5 - Heiner Wember

Weil die Interpretation verwandelt sich ständig. Im Grunde genommen ist es so, dass das Deutsche aus der Sicht der anderen definiert worden ist.

SPRECHERIN

Heiner Wember, Historiker und Journalist

OT 6 - Heiner Wember

Der Stolz verdeckt auch immer viel, und deswegen bin ich nicht stolz ein Deutscher zu sein, ich bin zunächst mal einer. Das ist schon mal ne Erkenntnis, egal ob mit Hitler oder ohne Hitler, Deutsche sind wir nun mal.

OT 7 - Eric T. Hansen

Ich fände es als Amerikaner schwer, stolz zu sein auf einen Staat stolz zu sein, der alles für einen tut, also das fände ich als Amerikaner schlecht. Andererseits, es funktioniert total gut hier, auch das soziale System, möglicherweise ist das ein guter Puffer, wir werden erst in ein oder zwei Jahren wissen, gegen die jetzige Finanzkrise.

SPRECHERIN

Eric T. Hansen ist Mormone und Humorist - Buchautor und Selbstdarsteller. Er lebt seit 1981 in Deutschland.

OT 8 - Eric T. Hansen

Deutschland hat zum Beispiel eines der besten und reichsten Sozialsysteme der Welt, richtig vorbildlich, also unglaublich- Trotzdem, ich habe noch nie jemand gehört, der sagt, toll, es ist in Ordnung, es ist klasse, nein, im Gegensatz. Das Hauptthema ist immer, es ist nicht mehr sozial, es muss aufgebaut werden, es ist am Ende, alles sterben hier wir müssen was tun für diese sozialen Probleme. Wenn man aufhören würde, zu nörgeln, würde man gleichzeitig aufhören, mehr zu bekommen.

OT 9 - Sung Hyong Cho

Ich rege mich tierisch auf über Menschen die sich nicht an die Regeln halten, und ich rege mich auf über Menschen, die irgendwie sich verspäten, und ich plane auch immer ganz voll und immer voraus und ich bin nicht mehr so spontan, ich bin schon sehr deutsch geworden, ja.

SPRECHERIN

Die Süd-Koreanerin Sung-Hyong Cho (Ssung Jong Tscho), Jahrgang 66, lebt seit 20 Jahren auf dem Land in Hessen. Sie hat in Deutschland Kunstgeschichte und Philosophie studiert und macht Dokumentarfilme.

OT 10 - Sung Hyong Cho

Und im Ausland da meckere ich ständig so über Verkehrsregeln, und in Frankreich und das Chaos in Italien, und dann bin ich immer sehr froh, wenn ich wieder nach Deutschland komme.

OT 11 - Sebastian Turner

Wir haben gesucht nach einem ganz einfachen verbindenden Gedanken, der die positiven Vorurteile über Deutschland bündelt. Made in Germany und Land der Dichter und Denker, das eine ist die Wirtschaft, das andere ist die Kultur. In Made in Germany steckt auch der Fleiß und die Pünktlichkeit, das alles das, aber aus der Perspektive derjenigen, die etwas davon haben.

SPRECHERIN

Sebastian Turner ist Gründer und Chef der Werbeagentur „Scholz & Friends“ in Dresden, die im Auftrag der Bundesregierung den Slogan „Deutschland – Land der Ideen“ erfunden hat.

OT 12 - Sebastian Turner

Und das zweite ist die Kultur, je weiter man von Deutschland wegkommt, ist die Musik die Sprache, die man versteht. Wir haben überlegt, wie kriegt man das auf einen Nenner, der so kurz ist, dass man ihn im Vorbeigehen wahrnehmen kann.

Slogan – Willkommen in Deutschland, Land der Ideen

OT 13 - Sebastian Turner

Vielleicht ist es der Mercedesstern das deutscheste, aber es ist auch eine der internationalsten Marken, wahrscheinlich ist es, wenn man sagen würde, was kennen höchstens Deutsche, ist es wahrscheinlich dann also Mitropa.

SPRECHER (Liste deutscher Klischees, in einzelne Teile schneiden und als Trenner nutzen (s.u.) – hier: unter Titel ausfaden)

Meckern ... Bioladen ... Porzellantassen ... »Danke schön« ... Provinzialität ... Miele... Minderwertigkeitskomplexe ... Größenwahn

OT 14 - Dawit Schanko

(Ich wusste eigentlich wenig.) Eigentlich wusste ich überhaupt nicht von Deutschland.

SPRECHERIN

Dawit Schanko aus Äthiopien hat sich Schuhputzer in Addis Abeba seine Ausbildung finanziert. 1985 kam er als Student in die DDR und erlebte dort den Mauerfall. Heute unterstützt er mit seiner eigenen Organisation Jugendliche in Äthiopien.

OT 15a - Dawit Schanko

Meine erste Erfahrung war, als wir in Forst waren, diese bunten Blätter, dieser Herbst, also bis heute Herbst prägt mich sehr. Und das hat mich eigentlich sehr fasziniert, dass die Bäume Blätter verlieren, diese Nacktheit der Bäume, also ich finde es, also unglaublich spannend.

TRENNER

OT 15b – Dawit Schanko

Es war 11. September, wo ich angekommen bin, und was uns aufgefallen war, die Schilder, was es rechts und links von den den Straßen gab, das kannte ich nicht aus Äthiopien. Bis heute wundere ich mich, wie viele Schilder eigentlich in Deutschland gibt.

OT 16 - Sebastian Turner

Zunächst einmal muss man sagen, je weiter man von Deutschland wekommt, je weiter man zum Beispiel nach Asien kommt, umso mehr ist das Bild von uns rein medial, gibt's wenig persönliche Erfahrungen, ganz wenige, vielleicht im Musikunterricht, ein Herr Bach, das ist dann die Berührung mit Deutschland, ein anderer Imageträger, einer der bekanntesten, ist Derrick, die Fernsehserie Derrick ist das meistverkaufte Stück Fernsehen aus Deutschland. Und das wird in afrikanischen Sendern genudelt, bis der letzte BMW verkauft ist, und der trägt auch ganz deutlich bei zur Wahrnehmung Deutschlands.

OT 16 a – Dawit Schanko

Also eigentlich es gibt Volkswagen, das ist ein robuster Wagen, mit Germany verbindet man eigentlich eine unerreichbar Reichtum. Meine Vorstellung hatte sehr viel mit Spielzeug und mit Bällen zu tun gehabt, Schulhefte: Die Abbildungen in dieses Heften waren natürlich gar nicht aus dem Land, sondern ich nehme an, England oder auch Deutschland, man hat sich gewundert: drei Kinder und fünf Bälle sind auf diesem Bild zu sehen, das ist irgendwie ein Bild, wo man eigentlich anfängt, zu träumen, wow, drei Bälle, wir waren 17, haben wir einen Ball gehabt.

OT 17a - Sung-Hyung Cho

Was sich sagen kann, Sie als Deutsche, so mit blonden Haaren, und groß, gut gebaut, sie werden sehr geliebt. Weil die Koreaner sehr mögen. Sie lieben die deutsche Kultur, deutsche Philosophie, deutsche Musik, deutsche Literatur, deutsche Genauigkeit, deutsche Pünktlichkeit und aus dem Land der Dichter und Denker und die haben einfach dieses Background Nietzsche, Schiller, Goethe, Beethoven, und Bach. Obwohl sie vielleicht keinen Schimmer von Musik hätten, und trotzdem werden sie respektiert, weil sie aus Deutschland kommen.

TRENNER

OT 17b - Sung-Hyung Cho

Zuerst war ich enttäuscht. Ich las in Koreanisch Nietzsche, Schopenhauer und auch Heine und Goethe. Das habe ich alles in Koreanisch gelesen und ich liebte das Land sehr und ich liebte die Sprache sehr und dann kam ich nach Deutschland und ich dachte zuerst, die Deutschen sind alle so wahnsinnig intelligent und intellektuell

Musik – Cin Cin (Tutti Frutti Titelmelodie – einblenden unter O-Ton)

OT 18 - Sung-Hyung Cho

Das war für mich Schock Tutti Frutti zu sehen in dem Land der Dichter und der Denker, und ich dachte, vielleicht sollte man eine Sendung machen, alles Gemüse und dann Männer, Karotte, Gurke... (lachen)

OT 19a - Eric T. Hansen

Ich muss immer wieder, die ganze Zeit über habe ich festgestellt, dass es immer wieder ganz merkwürdige skurrile Dinge in Deutschland gibt, es ist fast so, als wenn es 2 Deutschlands gibt. Das eine Deutschland, das offizielle anerkannte Deutschland, Dichter und Denker, sachlich redende Politiker, die niemals einen Witz reißen würden, und die andere voll lauter verrückten Menschen, die ihr Ding machen, im verborgenen. Unglaublich, ein Holzwurmmuseum besucht. Es ist sehr bescheiden, Holzwürmer aus dem Fachwerk, es ist ja Holzborken, Stücke davon, die von Holzwürmern und Termiten und so weiter zerfressen wurden.

TRENNER**OT 19b - Eric T. Hansen**

Also, ich bin nach Deutschland gegangen, auf Mission, 2 Jahre, Wuppertal, Remscheid, Oberhausen, Dortmund, man wird gefragt, bist Du bereit, bist Du gewillt, auf Mission zu gehen, 2 Jahre, hast Du das Geld dafür. Ich wollte mein ganzes Leben lang nach Europa, speziell nach Deutschland und ja, das Mittelalter. Das es das erstmal immer noch hier gibt, auf Hawaii gibt es das auf keinen Fall. Ich war ein schwächlicher, käsig weißer Junge mit einer dicken Brille, es war die Hölle. Mein ganzes Leben habe ich gedacht, ich will irgendwohin, wo man intellektuell, wo das grübeln sich auszahlt. Dann habe ich gesagt, irgendwann werde ich möglicherweise auf Mission gehen. Und das wäre meine erste Möglichkeit, nach Europa zu gehen. Nur das Problem ist, man sucht der Ort nicht selber aus, die Kirche irgendwo in Utah macht die Entscheidung, Connecticut, Du Südamerika, Du Deutschland, und ich wollte das beeinflussen, also habe ich 2 Jahre lang in einem sehr langweiligen Deutschkurs gesessen, auf der Highschool, damit ich auf mein Formular schreiben kann, mögliche Sprachkenntnisse, 2 Jahre deutsch, das habe ich dann getan, ich habs rein geschrieben und es ist gewirkt, die haben mich nach Deutschland geschickt.

SPRECHER**Liste der Klischees**

Cola light ohne Eiswürfel ... Lokalpatriotismus ... Kaffeeklatsch ...

Autowäsche am Wochenende ... Schnittchen ... Rentner ...

OT 20 - Eric T. Hansen

Die Deutschen habe ich irgendwann zum Hobby gemacht, ich stehe hier die ganzen Zeit in einem fremden Land, mit Leuten, die sehr schwer zu verstehen und zu begreifen, sehr widersprüchlich sind und sehr merkwürdig, und da macht man sich und das geht vielen Ausländern so, dann macht man sich die Deutschen zum Hobby.

OT 21 - Sung-Hyung Cho

Das war halt ein Bild in der Zeitung, ganz banal in der Zeitung, FAZ, ein Artikel über Wacken open air, und da sah ich ein Bild, in dem Bild waren

so vier junge Männer zu sehen, alle wahnsinnig gut aussehend, gut gebaut und lange Mähnen bis zum Arsch, Oberkörper voll tätowiert, nackt und ganz enge Lederhose... Das war schon erotisch, aber das war nicht der Grund gewesen. Aber was wirklich entscheidend war, vor diesen vier Männern, die so wild aussahen, saß eine Dorfdame, die hatte kurze Haarschnitt, blond, und so Perlketten, so Ohrringe und total brav, und sie hat gerade so ein Bier so irgendwie gescannt und, ja, dieses Bild, das war für mich das Sinnbild für Clash of Cultures und dann hab ich noch gelesen, dass es in diesem Dorf ganz anders zugeht, und dann wollte ich zuerst nicht glauben, weil meine Erfahrung als Fremde in Deutschland nicht so immer friedlich abgelaufen ist, nicht so positiv, dann wollte ich sehen, ob das wirklich stimmt, dass diese Fremden mit den Einheimischen so gut wunderbar irgendwie harmonieren und auch wenn das stimmt, und warum denn da?

SPRECHERIN

Sung-Hyung Cho hat einen Film gemacht über das größte Heavy-Metal-Festival der Welt in Wacken. Einem 2000 Seelen-Ort in Schleswig-Holstein. „Full Metal Village“ wurde 2007 mit dem Max Ophüls-Preis ausgezeichnet.

OT 22 - Sung-Hyung Cho

Und es war wirklich total friedlich. Die Dorfbewohner machen da voll mit und Rentner und alle machen da irgendwie Security Service und Metal-Guide so mit Mütze, und sie nehmen sich extra Urlaub, damit sie von ihrem Vorgarten aus diese wilden Männer, auch Mädchen anglotzen können. Das war total friedlich, die Jungs auch. Die haben nix kaputt gemacht, die stehen ganz brav in Schlange im Supermarkt, und wenn eine alte Dame kommt, lassen sie auch vor. Und es war für mich auch langweilig, und ich dachte ein bisschen mehr Action, aber es gab keine Action. Es war einfach friedlich und friedliche Co-Existenz. So.

*Musik – Nationalhymne als Heavy-Metal-Version***OT 23 - Sung-Hyung Cho**

Das habe ich dann während des Drehens gelernt, dass diese zwei Kulturgruppen eigentlich gar nicht so anders sind. Auf den ersten Blick ist es sehr, sehr unterschiedlich, aber wenn man die beiden Kulturgruppen näher betrachtet sind sie total ähnlich. Die beiden saufen total viel, so richtig trinkfest, und total Erd verbunden. Während die Oma Kartoffeln in ihrem Vorgarten anpflanzt, die wälzen sich im Schlamm auf dem Boden und schlafen auf dem Boden.

*Musik – Nationalhymne als Heavy-Metal-Version***OT 24 - Sung-Hyung Cho**

Ja, dass sie zusammen singen und tanzen und das Bewusstsein für das Kollektive das haben sie, sowohl die Metal-Fans als auch die Dorfbewohner.

Musik – Nationalhymne als Heavy-Metal-Version (fadet aus, kurze Stille)

OT 25 - Sung-Uk Bradden Hwang

Heimat, das ist eben ein Wort, für das es keine richtig gute Übersetzung gibt in den anderen Sprachen, außer im koreanischen es gibt das Wort Heimat.

SPRECHERIN

Sung-Uk Bradden Hwang kam 1989, kurz nach dem Fall der Mauer, nach Berlin. Der Installationskünstler ist in Südkorea geboren, in den USA aufgewachsen und mit einer Deutschen verheiratet.

OT 26 - Sung-Uk Bradden Hwang

Die Deutschen haben so diese Sehnsucht auf jeden Fall Heimat, Heimat ist immer wieder ein Thema natürlich, wenn man über Deutschsein redet, eine fiktive idealisierte Ort.

Musik – Zupfgeigenhansel: Andre, die das Land so sehr nicht liebten
Andre, die das Land so sehr nicht liebten,
warn von Anfang an gewillt zu gehn;
ihnen - manche sind schon fort - ist besser,
ich doch müsste mit dem eignen Messer
meine Wurzeln aus der Erde drehn.

OT 27 - Sung-Hyung Cho

Heimat ist das ist sehr schwer, dass man sich wohl fühlt und diese Geborgenheit hat und diese Vertrautheit, das ist wie ein so starkes Background von dem aus man in die Welt gehen kann und was machen kann. Man kann, ich denke, ich glaube einfach nicht, wenn einer sagt: Überall bin ich zuhause.

Musik – Zupfgeigenhansel: Andre, die das Land so sehr nicht liebten
Keine Nacht hab ich seither geschlafen,
und es ist mir mehr als weh zumut;
viele Wochen sind seither verstrichen,
alle Kraft ist längst aus mir gewichen,
und ich fühl, dass ich daran verblut.

OT 27 - Sung-Hyung Cho

Durch meine Auswanderung nach Deutschland bin ich zuerst entwurzelt worden meine alte Heimat und dann musste ich zuerst mal in

Deutschland Fuß fassen und hier ankommen und Deutschland zu meiner Heimat zu machen. Wenn man Heimat nur als etwas Vergangenes betrachtet, dann ist das gefährlich, und deshalb auch für die Ausländer, die hier leben: Heimat ist etwas ganz dynamisches. Man muss Heimat in der Gegenwart suchen und finden und weiter in die Zukunft gucken, nicht immer zurück.

Musik – Zupfgeigenhansel: Andre, die das Land so sehr nicht liebten
Und doch müsst ich mich von hinnen heben,
sei's auch nur zu bleiben, was ich war.
Nimmer kann ich, wo ich bin, gedeihen;
draußen braucht ich wahrlich nicht zu schreien,
denn mein leises Wort war immer wahr.

OT 27 - Sung-Hyung Cho

Über Heimat nachzudenken tut ein Mensch, der enturzelt ist. Die Menschen, die geblieben sind, wo sie geboren sind, die haben keine wirklich tief gehende Reflexion über Heimat, nicht. Aber nur die, die sie verlassen haben, verloren haben, die denken sehr viel nach.

Musik – Zupfgeigenhansel: Andre, die das Land so sehr nicht liebten
Seiner wär ich wie in alten Tagen
sicher; schluchzend wider mich gewandt,
hätt ich Tag und Nacht mich nur zu heißen,
mich samt meinen Wurzeln auszureißen
und zu setzen in ein andres Land.

OT 27 - Sung-Hyung Cho

Und das ist der Grund, warum man in Deutschland so viel über Heimat redet, weil die Deutschen eigentlich heimatlos sind, für mich, nach meiner Meinung. Weil sie mit ihrer Vergangenheit nicht zu recht kommen und deswegen sind die Deutschen wie ich so heimatlos ein bisschen.

Musik – Zupfgeigenhansel: Andre, die das Land so sehr nicht liebten
Andre, die das Land so sehr nicht liebten,
warn von Anfang an gewillt zu gehn;
ihnen - manche sind schon fort - ist besser,
ich doch müsste mit dem eignen Messer
meine Wurzeln aus der Erde drehn.

OT 28 - Jürgen Fliege

Heimat ist ein religiöser Begriff, da kommt das Wort Heil auch ein bisschen vor, sie kommen aus der Heimat ihrer Mutter, aus dem Mutterschoß und sie gehen auch dahin wieder zurück, ob sie das tiefenpsychologisch sehen wollen, von wegen Mutterschoß, vergiss es. Jeder alte Mensch will noch mal dahin, wo er geboren

worden ist, will diese letzte Reise machen, die Weltreise, das Leben scheint rund zu sein, wenn es gelingt und wenn du aus der Heimat kommst, sozusagen bei der Bahnhofsuhr bei 12 Uhr geboren wirst, möchtest Du am Ende auch wieder bei 12 Uhr anlangen, das du sagst, es ist rund, es ist OK. Und weil wir da gestört sind, sagt die Südkoreanerin mit Recht, die wissen nicht, wo wir herkommen, also wissen sie auch nicht, wo sie hin gehen, also können sie es auch nicht zelebrieren.

SPRECHERIN

Jürgen Fliege war evangelischer Pfarrer und hatte 11 Jahre lang seine eigene Talkshow in der ARD. Der heute 62-jährige hat eine Stiftung gegründet, die Menschen in Not unterstützt.

OT 29 - Jürgen Fliege

Deutschland ist ein Land, wo es schwierig ist, über große Gefühle zu kommunizieren. Und auch um große Gefühle, um die stehen zu lassen, wir brauchen ne WM, um ein Fähnchen aus dem Klo raus zu halten. Ich habe das auch gut gefunden, aber was heißt das erst mal. Was ist das für ein Land, wo Du eine WM braucht, um laut auf dem Bürgersteig hurra zu schreien?

Musik – Sportfreunde Stiller, 54, 74, 90 - 2006**OT 30 - Sung-Hyung Cho**

Da hab ich so eine Anekdote. Das war während der WM. Ich war dort mit meinem iranischen Freund dort, und wir waren beide für Deutschland und wir haben Italiener gesehen, und alle waren für Deutschland. Und dann dachte ich, das muss ich meinem deutschen Mann zeigen, und dann bin ich mit meinem Mann nach Frankfurt gefahren und da rum gelaufen, und da auf einer Brücke so über den Main waren Ausländerinnen, so junge Mädchen, und die haben meinen Mann gefragt: Lieben Sie auch Deutschland? Und da war er total verschüchtert. Und dann sagt er ganz schüchtern: Ja vielleicht ein bisschen.

Musik – Sportfreunde Stiller, 54, 74, 90 - 2006**OT 31 - Martin Sonneborn**

Wir haben ja den Ruch der Korruption über die Vergabe der Fußball-WM 2006 legen können, indem ich Bestechungsfaxe an am Abend vor der Abstimmung an die Fifa-Mitglieder, die Komitee-Mitglieder geschickt habe. Danach hat sich Charles Dempsey, der neuseeländische Vertreter der Stimme enthalten, hat den Weg frei gemacht für die WM 2006 in Deutschland. Dass er nachher in einem Interview der Agentur Reuter gegenüber gesagt hat „This final fax broke my neck.“ Und dass daraufhin die Bild-Zeitung geglaubt hat, dass Titanic hinter der WM-Vergabe, hinter diesem ganzen Quatsch steckt, zu Recht natürlich, aber sie haben dann auf der Titelseite mein Bild präsentiert und dazu aufgerufen, uns mal anzurufen und uns die Meinung zu sagen, und das haben dann Bild-Zeitungs-Leser 9 Stunden lang gemacht.

SPRECHERIN

Martin Sonneborn, Jahrgang 65, Chefredakteur des Satire-Magazins „Titanic“.

OT 32 - Martin Sonneborn

Im Rechtsstaat gehören Leute wie sie ins KZ fand ich eine sehr pointierte Formulierung, oder auch, „Man sollte sie auswandern“. Die Grammatik ist schon von der Bild-Zeitung ein bisschen vorgeprägt von der Lektüre wahrscheinlich, aber das war auch ein Punkt, wo man gemerkt hat, dass da plötzlich extrem Emotionen hoch kochen, und dass sich Deutsche 9 Stunden lang an die Telefonhörer hängen, um uns anzurufen, das ist ja doch ne Reaktion.

Musik – Sportfreunde Stiller, 54, 74, 90 - 2006**OT 33 - Sung-Hyung Cho**

Wenn ein Mensch mit sich sehr viel Probleme hat, kann dieser Mensch mit dem anderen auch nicht zurecht kommen und man muss sich selbst akzeptieren und auch lieben, und das ist gar nichts Schlechtes, dass man sich selbst liebt. Und ich hab Haufen Menschen kennen gelernt, die alle so sich selbst lieben und ihr Dorf lieben und die waren so lieb Ausländern gegenüber und auch Fremden gegenüber, und da möchte ich sagen: Bitte, bitte, bitte, ich möchte stolz sein in Deutschland zu leben, und Sie haben auch viele Gründe stolz zu sein als Deutscher, und nur die denken, das ist etwas ganz schlimmes. Und das ist nicht sehr schlimm. Nein. Und außerdem noch einen Rat: Ich denke, die Deutschen haben wirklich Angst vor den Emotionen, vor den Gefühlen.

Trenner

OT 34 - Jürgen Fliege

Wir redeten über Deutschland, das Land des Protestantismus, der darf das gar nicht, Deutschland ist seit 500 Jahren protestantisch geprägt, mit protestantisch geprägt und da finden Gefühle nun überhaupt nicht mehr statt, da finden auch keine Bilder statt. Weil, du kommst, in der einzigen Religion dieser Welt völlig ohne Lebenserfahrung in den Himmel nur bei den Protestanten. Du musst nicht pilgern, du musst nicht fasten, du musst nicht lachen, du musst nicht weinen, den Leid ist auch egal, du musst nur glauben. Das heißt, du kannst, kaum dass Du geboren bist, sagen, so, jetzt warten wir die 85 Jahre ab, dann geht die Himmelfahrt los. Die brauchen deine Lebenserfahrung nicht und daran kann man sehen, das ist ein Stück von Deutschland, das heißt, wir brauchen deine individuelle Lebenserfahrung nicht für uns alle. Offenbar ist das Kollektiv so wichtig, dass der einzelne sich nicht wichtig fühlen muss.

OT 35 - Norbert Lammert

Vor allen Dingen, und das gehört zu einer nachhaltigen Erfahrung, von der ich fast sagen würde, sie ist typisch deutsch, nämlich die Neigung von Mehrheiten, das Vorhandensein von Mehrheiten für den Nachweis der Richtigkeit dieser Meinung zu halten, was logischer Unsinn ist. Das war damals bei den Linken extrem ausgeprägt, es ist im Übrigen bei den Rechten ähnlich ausgeprägt und der schlichte Umstand, dass man zu vielen ist, vermittelt so eine dumpfe vitale Vorstellung, dass man deswegen schon Recht habe.

SPRECHERIN

Norbert Lammert ist ein Jahr älter als die Republik. Der CDU-Politiker sitzt seit 29 Jahren im Bundestag. Seit 5 Jahren ist er dessen Präsident und bekleidet damit das zweithöchste Amt in Deutschland.

OT 36 - Norbert Lammert

Und das ist die Sünde wieder den Geist gegen ein demokratisches System, das genau auf der umgekehrten Prämisse beruht, nämlich, dass niemand der Anspruch erheben darf, Recht zu haben.

SPRECHER

Liste der Klischees

Händeschütteln ... Identitätsfindungsdebatte ... Kollektivschuld ...

Rowenta ... Bier ... Gummibärchen ... Mülltrennung

...Mauerfall...Siemens...Meisterschale...Wessi...Friedensbewegung

OT 37 - Jürgen Fliege

Religion heißt ja, ich höre auf, mich selbst zu kontrollieren, gehe abends zu Bett und spreche mein Nachtgebet und sag, sie zu wie Don Camillo und Pepone, irgendeiner muss ja jetzt aufpassen. Das ist Religion in Grunde genommen, ein großes Gefühl des Vertrauens, des Aufgebens der eigenen self control. Das ist aber vor 2 Generationen bei uns so was von missbraucht worden, dass unsere Großväter entweder sich dem Faschismus opfern mussten oder geopfert haben, Millionen und Millionen und Millionen und die Frauen missbraucht wurden, in ihrer Hingabefähigkeit und ihrer Liebesfähigkeit, nicht Kinder für das Universum, für den Himmel, für die Natur, für den Vater, für den Stamm, für die Familie zu produzieren, sondern für Adolf Nazi. Und dann sind 2 große Komponenten mißbraucht worden, Hingabe Hingabe, Hingabe und deswegen lassen sich 2 Generationen lang die Menschen nicht mehr auf das große Gefühl, gib dich hin für das ganze, nicht mehr ansprechen, Schluss, aus mit dem Quatsch. Das ist ja so wie ein Almendeacker, wenn da lange Zeit derselbe Weizen angebaut ist, dann läuft da nichts mehr, mindestens 2 –3 Saisons, dann musst Du warten. Deswegen leben wir in Deutschland in einer Zeit, wo Du mit großen Ideologien oder großen Religionsthemen, da kannst Du keinen Blumenstrauß gewinnen, da muss keiner Angst haben, dass noch mal Göbbels um die Ecke kommt. Im Augenblick ist Feierabend.

OT 37a - Nike Wagner

Ich frage mich, ich bin ja ungefähr so alt wie die Bundesrepublik, ich frage mich, warum ich soviel im Ausland war. Es hat mir nichts gefehlt, ich habe kein unangenehmes deutsches Gefühl gehabt. Die Aufarbeitung deutscher Geschichte, speziell was Wagner betrifft, das Entdeutschen der Familie hat mein Vater auf dem künstlerischen Sektor besorgt. Er hat sich wiederum getrennt von seiner nationalsozialistisch bleibende Mutter. Da waren schon gewisse geschichtlichen Weichenstellungen gelaufen. Mein deutsches Schamgefühl als Wagner-Abkömmling war nicht so groß, dass ich hätte ins Ausland fliehen müssen. Es sieht von außen nur so aus aber das möchte ich ganz gerne richtig stellen. Ich bin aus Interesse ins Ausland gegangen. In Amerika studiert, in Frankreich. Mein Wohnsitz ist seit 30 Jahren in Österreich. Ich bin immer so um Deutschland herum.

SPRECHERIN

Nike Wagner ist die Ur-Enkelin von Richard Wagner und wuchs im Haus Wahnfried in Bayreuth auf. Sie arbeitet seit mehr als 30 Jahren als freischaffende Autorin und war Mitglied der Enquete-Kommission des Bundestags „Kultur in Deutschland“. Seit 2004 leitet sie das Kunstfest Weimar.

OT 38 - Nike Wagner

Interessant war auch Frankreich für mich, wo ich auch so mit 21 länger gelebt habe und später auch wieder. Was mir da aufgefallen ist, dieses vollkommen unverkrampfte selbstverständliche ein Mitglied der Grande Nation zu sein, dieses Gefühl bei denen, Franzose zu sein. Das war so selbstverständlich, wie die Luft die sie atmen und wie man eben ist. Da hab ich gemerkt, dass mir dieses Gefühl fremd ist.

OT 39 - Nike Wagner

Dabei wurde ich mir klar, dass das ich eben nicht kann, dass ich natürlich in einer Familie aufgewachsen bin, das Deutsche war eher ein Unwort. Das war ja eine Familie, die erstmal die Nazizeit entweder verdrängen oder aufarbeiten musste, damit umgehen musste. Und der Haushalt meiner Eltern war also dezidiert undeutsch oder nicht deutsch oder deutsch abwehrend und sehr in die übrigen Länder gerichtet und Kulturen. Aber das hat mir ja keiner draufgepackt. Das sind die zeitgeschichtlichen Konstellationen, die dann verinnerlicht werden, würde ich sagen.

OT 40 - Wibke Bruhns

Ich bin natürlich oft gefragt worden, wenn ich, was man aus Israel fast gar nicht anders kann, aus Israel sehr kritisch berichtet habe, da gabs Anlässe genug, immer noch. Ich habe erst mal mit mir selbst Schwierigkeiten gehabt, als ich nach Israel ging und mich gefragt habe wie verhalte ich mich denn jetzt mit diesem Land. Mir ist von Seiten meiner Gesprächspartner und meiner Freunde überhaupt kein Vorwurf gemacht worden, dass ich Deutsche bin, sondern ich musste meinerseits lernen, eine gewisse Unabhängigkeit zu entwickeln und ich bin auch wirklich froh, dass ich da so lange war, denn das hat mich in den Stand versetzt, über Israelis und israelische Politik zu sagen, das ist ja nicht zu fassen, was für eine Sauerei hier passiert, ohne, dass ich vor mir selbst oder vor den Leuten, die mich kennen, in den Verdacht gerate, Antisemitin zu sein, das bin ich nicht. Also ich kann

ja nicht immer mit eingezogenem Kopf irgendwo rumlaufen und sagen, entschuldige, dass ich da bin.

SPRECHERIN

Wibke Bruhns war ab 1971 die erste deutsche Nachrichtensprecherin im Fernsehen. Später hat sie für den Stern aus Israel und den USA berichtet.

OT 41 - Wibke Bruhns

Ja, wir haben dann natürlich auch so ne furchtbaren Sachen erlebt wie, als Helmut Kohl zum ersten Mal da war und dann schon auf dem Flughafen von der Gnade der späten Geburt sprach, da versinkst du im Boden vor Schreck und sein Pressefritze, Peter Boenisch, stiegt aus dem Flugzeug mit einem bodenlangen Ledermantel, auch nicht schlecht, und wenn es der erste Staatsbesuch des neuen Kanzlers ist und der fängt dann gleich mit so nem Quatsch an, das war schon heftig.

OT 42 - Nike Wagner

Das Wort Deutschland konnte ich ja gar nicht aussprechen. Inzwischen tue ich es wieder. Natürlich vergeht die Zeit. Und das Problem, was sie damit ansprechen, was ist deutsch, wird im Moment überall gestellt: Wiederauflage der Nationalkultur, was ist deutsch, oder darf die deutsche Kunst deutsch sein? Wir beschäftigen uns auf sehr vielen Ebenen mit diesem Thema, und da waren wir alle ganz froh, anlässlich der Fußball-WM, wie sich dieses sozusagen verseuchte Thema, wie sich das in Luftballons und Entspannung aufgelöst hat. Das war sicher gut.

Musik – Xavier Naidoo, Dieser Weg

OT 43 - Wolfgang Schmidbauer

Also ich glaub nicht, dass die Stimmung so besonders gut ist. Also, ich denke, dass in Deutschland vielleicht schon mehr Ängste sind als in anderen Ländern, dass es uns schwerer fällt, sich so als Intellektueller mit seinem Deutsch sein auseinanderzusetzen, ohne an das Dritte Reich zu denken, und dass die Tatsache, dass sozusagen eine Mehrheit von uns Deutschen Hitler gewählt und Hitler lange Zeit gut gefunden hat, dass das, denke ich, ganz viel Vertrauen an so in die eigene Nation, in die eigene innere Struktur auch, kann man sich überhaupt auf sich selber verlassen, zerstört hat.

SPRECHERIN

Wolfgang Schmidbauer, Jahrgang 1941, ist der Therapeut der Nation. Der Psycho-Analytiker hat gerade sein neues Buch „Ein Land – drei Generationen“ veröffentlicht, in dem er ein Psychogramm der Bundesrepublik Deutschland entwirft.

OT 44 - Wolfgang Schmidbauer

Das ist ja meine Beobachtung gewesen, dass diese Eltern, die sozusagen ihre Werte, die sie idealisiert hatten, nämlich das Dritte Reich, das mussten sie dann verdrängen, das wurde ignoriert, und es wurde so getan lange Zeit, als ob es das alles gar nicht

Dieses Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt.
Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen
Genehmigung des WDR.

gegeben hätte. Es wurde ja auch nicht getrauert, oder?. Das hat ja Mitscherlich 1968 geschrieben, sozusagen, dass in Deutschland zu wenig getrauert wurde um den Verlust dieser Grandiosität, die ja Hitler versprochen hat, dass es einfach zu viel Traumatisierung war, um sich überhaupt zu erinnern. Da waren alle Erwachsenen, die waren in irgendeiner Form traumatisiert, das heißt, sie hatten so ne Einstellung, die, meine Großmutter hat immer das Sprichwort zitiert: Die Vögel, die in der Früh am hellsten singen, frisst am Abend die Katz. Also: Freudlosigkeit und auch Unempfindlichkeit als Lebensprinzip. Und sich auch nicht freuen, weil: Das ist gefährlich, das kann einem dann genommen werden, dass das dann natürlich eine Reaktion ist auf diese Eltern, die alles verloren hatten.

OT 45 - Hans-Peter von Kirchbach

Ich habe erlebt als Kind, als 10, 12, 15jähriger, dass eigentlich das ein weit gehend beherrschendes Thema der Elterngeneration gewesen ist. Und dann gab es viele Jahre eigentlich, da wurde nicht oder wenig drüber gesprochen.

SPRECHERIN

Hans-Peter von Kirchbach hat als Kind die Flucht vor der Roten Armee erlebt und wurde später selbst Soldat. Ende der 90er Jahre war er Generalinspekteur der Bundeswehr.

OT 46 - Hans-Peter von Kirchbach

Also 50er Jahre war das noch ein Thema überall, und dann hörte das auf und kam unter ganz anderen Vorzeichen so Anfang der 70er wieder zur Sprache. Das Thema Schuld oder so nicht, sondern es war das Thema: Was hat man erlebt auf diesen Feldzügen, es war ganz bestimmt das Thema: Was da passiert ist, darf um Gottes Willen nicht noch mal passieren, aber es war nicht ne systematische Aufarbeitung.

OT 47 - Norbert Lammert

Meine Eltern und deren Eltern kamen jeweils aus einem stark kirchlich geprägten Milieu, in dem es eine besondere Begeisterung für den Nationalsozialismus ohnehin nicht gab, sondern eine mehr oder weniger offene, mehr oder weniger behutsame Distanz und das macht es dann vielleicht auch leichter, mit den Ereignissen und den eigenen biografischen Erfahrungen dieser historischen Ereignisse umzugehen.

SPRECHERIN

Norbert Lammert. Bundestagspräsident.

OT 48 - Norbert Lammert

Und der erste reflektierte Umgang mit dem Thema hat erst jenseits 20 statt gefunden hat. Ich will nicht ganz ausschließen, vielleicht auch schon zu Schulzeiten, zumal mich ein Politiklehrer unwahrscheinlich beeindruckt hat und wahrscheinlich auch geprägt hat, dass da möglicherweise im Zusammenhang mit der Beschäftigung der jüngeren deutschen Geschichte auch die Frage „wie gehen wir als Deutsche eigentlich mit uns selbst um und unserer eigenen Geschichte“ eine Rolle gespielt haben mag. Das st eher wahrscheinlich, mir aber jetzt nicht mehr unmittelbar im Bewusstsein.

OT 49 - Wolfgang Schmidbauer

Dieses Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt.
Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen
Genehmigung des WDR.

Also wir haben unsere Professoren noch gesiezt und die Kommilitonen auch erst mal per Sie angeredet, und die Universität war noch ne Stätte der Angst, für mich. Die Kollegen, die drei, vier Jahre später studiert haben, die sagen, die hätten das dann besiegt eigentlich, oder? Die haben dann sit-ins gemacht, die haben sich solidarisiert, die haben sozusagen diese Institution erobert. Ich hab immer noch so ein mulmiges Gefühl, wenn ich in die Universität gehe, durch diese langen Korridore, das war so ne Fortsetzung des Gymnasiums für mich, das war nicht Stätte von Erneuerung, sondern das war eine, wo man sich angepasst hat, und dann hat man sein Diplom gehabt und gesagt: Okay, gut, dass es vorbei ist. Also es war nichts, wo man sich mit anderen solidarisiert hat und was Soziales erkämpft hat.

OT 50 - Norbert Lammert

Ich habe ja 67 Abitur gemacht, dann Bundeswehr, dann 69 angefangen zu studieren, das war die große Zeit der 68-er und da dominierte natürlich die Frankfurter Schule. Zu den großen Vorzügen, Zufällen des eigenen Studiums zähle ich, dass wir damals einen Hochschullehrer hatten, der wirklich ein Ass war in Wissenschaftstheorie und der mir einen Zugang jenseits der ideologisch aufgeladenen Positionen eröffnete. Natürlich hat man sich mit Adorno, Habermas und Horckheimer, aber sie sind nie auch nur in die Nähe der für mich beinahe Kirchenvater ähnlichen Figur geraten, die ich in meinem sozialwissenschaftlichen Studium entdeckt habe und das war Max Weber. Ich hätte auch in die SPD geraten können und mit Blick auf die Region, mehr als den familiären Hintergrund, wenn jemand aus dem Ruhrgebiet kommt, ist die Vermutung, dass er, wenn überhaupt, politisch engagiert ist, bei den Sozialdemokraten. Ich kann mich gut an meine Studienzeit erinnern, ich habe Sozialwissenschaften studiert in Bochum, und das in der unmittelbarer Nachfolge von 68. Und das war dann schon eine immer wieder als besonders auffällig wahrgenommene Kombination. Nicht linker Sozialwissenschaftler.

OT 51 - Wolfgang Schmidbauer

Die 68er, denke ich, haben das überkompensiert. Die haben gegen diesen Wertverlust und Wertmangel und gegen eher dieses Streben nach äußerlicher Anpassung dieser Kriegsgeneration haben sie dann sozusagen sich überschätzt, haben selbst überschätzende Visionen aufgebaut, es wurde ja auch gesagt, dass sozusagen das Hitlers Kinder sind, z.B. die RAF. Das ist ne sehr törichte Verallgemeinerung, aber im Prinzip, denke ich, hat man ja, wenn man mit Traumatisierungen zu tun hat, nur die Wahl zwischen Depression, also ner ängstlichen Einschränkung oder Verleugnung, Selbstüberschätzung, Manie, also man kann dann sozusagen ganz schwer so ne realistische Position entwickeln.

Musik – Ich kenne ein Land – Floh de Cologne
(Album: Festival des politischen Liedes – die 70-er)

Musik: Schumann, Träumerei

OT 52 - Wolfgang Schmidbauer

Die Leute, die fünf Jahre später als ich an die Uni kamen, die haben versucht sozusagen, die Gesellschaft neu zu erfinden, vor allen Dingen auch die Gefühlsbeziehungen neu zu erfinden. Die haben nicht nur Marx gelesen sondern sie haben Wilhelm Reich und Freud gelesen und Marcuse und haben gesagt: Die Marxistische Revolution ist unvollständig und hat deshalb nicht funktioniert, weil der Marx nix von Gefühlen verstand. Der konnte keinen neuen Menschen produzieren,

und das müssen wir jetzt machen. Und das ist natürlich ne totale Selbstüberschätzung, wenn man dann denkt, wenn man halt Kindern beibringt wie man halt marxistische Lieder singt und das Triebleben freisetzt usw., und sie, wenn sie nicht mitmachen, dann beschimpft, dass sie kleine Opportunisten sind, und überhaupt keine Lust haben, also sozusagen auf die Demonstration mitzugehen, sondern lieber ne Brezel essen wollen, die Geschichten werden erzählt von diesen Kindern, dann sind die Kinder später ängstlich. Die haben das Gefühl, die Eltern haben uns nix übrig gelassen zu erobern. Und der Bruch dieser phobischen Generation kommt ja dann, wenn sie aus dem an sich verwöhnenden Elternhaus in die Realität sollen, und die Realität hat sich gravierend verändert. Also, als ich fertig studiert hatte, war es sozusagen klar, dass die Gesellschaft auf Studienabgänger wartet, und heute, wenn ich meine Kinder anschau, jeder hat Angst, dass er nicht einen Platz kriegt in der Gesellschaft, dass er nicht qualifiziert genug ist. Ich denke wenn ein Kind von Eltern erzogen wird, die sich selbst überschätzen, dann kann das eigentlich nur ängstlich werden. Ich denke, dass das eigentlich nicht mehr weg geht, oder? Dass sozusagen, da gibt es auch empirische Untersuchungen, dass Angst mehr und mehr das Lebensgefühl der Moderne wird, also wenn wir über Deutschland reden, hat das sicher diese Gründe, dass uns so ne innere Sicherheit zum Teil fehlt, aber es gibt natürlich genügend Anlässe, einfach die modernen Gesellschaften überhaupt zu fürchten. Weil die so unübersichtlich sind, dass nicht mal die Experten mehr verstehen, was eigentlich passiert.

SPRECHER**Liste der Klischees**

Disziplin ... Heideberg ... Umlaute ... Obrigkeitshörigkeit ... Karstadt ... Pommes rot-weiß ... Schwermut ... Broiler ... Atomkraft nein Danke

OT 53 - Titus Dittmann

Also, auf die Frage was ist Deutsch ist insofern schwierig zu antworten, weil das einzig Zuverlässige in unserem Leben ist ja die Veränderung, und als Erwachsener macht man ja leider den Fehler, dass man in irgendeiner Zeit hängen bleibt und dann für typisch deutsch das hält, was in den 70er Jahre, 60er Jahre, 50er Jahre oder so was war. Wenn man mich in den 70er Jahren gefragt hätte: Was ist deutsch? Dann hätte ich gesagt: Au, typisch deutsch ist, ja im Ausland nicht als Deutscher sich erkennen zu geben. Sich ja zu schämen, dass man Deutscher ist und wenn man durch die Gegend trampelt entweder einen Union Jack oder ne amerikanische Flagge auf den Rucksack macht, aber ja keine Deutsche. Wenn ich jetzt die Fußball-Weltmeisterschaft sehe, dann ist das schon wieder typisch deutsch, nicht mehr die Flagge nicht zu zeigen, also hat sich da ne Menge gewandelt. Wenn man mich heute fragt: Was ist typisch deutsch? Dann würde ich sagen: Jau, Skateboard gehört dazu, weil in meinen Augen die deutsche Gesellschaft ne extrem offene, tolerante und flexible und schnelllebige Gesellschaft geworden ist, die sich dauernd verändert und eigentlich das, was immer als typisch deutsch bezeichnet wird, eigentlich Schnee von gestern ist und nix mit Deutschland zu tun hat.

SPRECHERIN

Titus Dittmann hat Ende der 70er das Skateboard und die zugehörige Kultur nach Deutschland gebracht. Der ehemalige Lehrer ist heute erfolgreicher Unternehmer: Sein Name ist zur Marke geworden - und der 60jährige steht auch selbst noch auf dem Brett.

OT 54 - Titus Dittmann

Skateboarden ist eine wunderbare Synthese aus Leistungsbereitschaft, Kreativitätsanspruch und einem festem Willen, und wenn es nur zur Eroberung urbaner Räume ist, findet man ja immer wieder, so lange bis der Hausmeister kommt, geht man weg, kommt wieder hin, gehört ein fester Wille zu, immer wieder erobern, erobern oder ein fester Wille, den Trick zu stehen. Ich hab so ne Lieblingssequenz in einem Video, wo ein Skateboarder wie das so typisch ist, Anlauf nimmt. Er springt bei ner elend langen Treppe auf das Treppengeländer, versucht da so runter zu sliden, balancieren, fällt fürchterlich auf die Nase, tut sich weh, steht auf, schüttelt sich, Schmerz verzerrtem Gesicht und macht das Victory-Zeichen.

Musik – Herman van Veen, Weg da (Refrain: wir müssen rennen, springen, hinfallen und gleich wieder aufstehen)

OT 55 - Titus Dittmann

Und dann erzähl ich immer: Wisst ihr, was der als nächstes macht? Der geht wieder hoch, der nimmt wieder sein Skateboard, der springt wieder da drauf, und wenn er das zehn Mal machen muss, und wenn er zwischendurch ins Krankenhaus muss, blutet wie auch immer, und wenn es weh tut, er macht es so lange, bis er unten den Trick steht. Also diese Werte werden mit Sicherheit geschult. Und ich meine, dass sind gerade Werte, die eigentlich unsere Gesellschaft braucht: Wenn man auf die Schnauze fällt, und gerade als Unternehmer, braucht man diese Werte mit Sicherheit: Leidenschaft, einen festen Willen, ein gewisses Ziel zu erreichen, Kreativität, braucht man auch, dann läuft's einfach besser, und also für mich ist das ne super Lebensschulung.

Musik – Herman van Veen, Weg da

OT 56 - Titus Dittmann

Als bekloppt wurde ich schon bezeichnet, aber irgendwie als sympathisch bekloppt, insofern konnte ich damit leben. Ich war ja noch vier Jahre Studienrat und verbeamtet, und ich hab mir ja Geld bei der Bank geliehen, nicht fürs Häuschen wie alle meine Kollegen, sondern ich hab ne Skateboardbahn dann mit dem Beamtenkredit gebaut, und dann schmeiß ich den Beamten auch noch hin. Da wurde mir wirklich Verantwortungslosigkeit zugesprochen, aber man braucht ja im Prinzip nur ein Zuhause, und, gut, die ganzen Leute, die in dem Zuhause waren, waren halt alle 10, 15 Jahre jünger, aber da war ich halt zuhause.

Musik – Herman van Veen, Weg da

OT 57 - Benjamin von Stuckrad-Barre

Ich finde, das ist ein prima Volk, viele Ausfälle nach oben und unten, angenehm.

SPRECHERIN**Benjamin von Stuckrad-Barre. Popliterat. Provokateur. Reporter.****OT 58 - Benjamin von Stuckrad-Barre**

Ich mag das einfach, ehrlich gesagt, ich mag das Land unglaublich gerne. Ich glaube an Dienstag, 17:50, ZDF, Ein Fall für 2, Stracciatella-Joghurt und 2 Stücke Lindt 70%-Schokolade, kurz vor der Werbepause kriegt Matula einen Stock auf den Kopf. Ich freue mich, das ist für mich Glück.

Musik – Klaus Doldinger, Ein Fall für Zwei (Titelmusik)**SPRECHER****Liste der Klischees****Goethe ... Schiller ... Rechtsschutzversicherung ... Besserwisser ... Beethoven ...
Feierabend ... Abendbrot ... Heimweh...****OT 59 - Zafer Senocak**

Ich glaube, dass man tatsächlich über die Sprache in ein Land am tiefsten einwandern kann, also, wenn man in die Sprache einwandert, in die Sprache geht, dann kommt man dem Land am nächsten, mit allem, weil, die Sprache transportiert ja nicht nur Bedeutungen, die Sprache transportiert Geschichte, Empfindungen, Urteile Vorurteile. Al die Lasten und Freuden eines Landes sind in der Sprache beheimatet. Das heißt, wenn sie in die Sprache hinein kommen, kommen sie dem Land näher, es ist aber nicht so, dass die türkische Sprache in mir tot ist. Also ich habe ja auch türkische texte geschrieben, ich gehe mit beiden Sprachen so um wie sie in mir sind.

SPRECHER**Zafer Senocak lebt seit 1970 in Deutschland. Seit 1979 veröffentlicht er
Gedichte, Essays und Prosa in deutscher Sprache.****OT 60 - Zafer Senocak**

Ich finde es sehr wichtig, dass das Thema der Einwanderung ein Gefühl für das 21. Jahrhundert bekommt, als es ist sehr verwurzelt im 19. Im 19. Jahrhundert sind ja die Nationalstaaten entstanden und haben sich natürlich gerade in Deutschland auch formiert und haben eine Struktur entwickelt, die Debatten damals haben eine Struktur entwickelt, die das eigene und das Fremde klar definiert haben und versucht haben, klar zu definieren, das 20. war eigentlich, wo diese ganze Entwicklung umgekippt ist in die Katastrophe und eigentlich sind wir ja am Anfang jetzt, wir wissen ja gar nicht wie es weiter geht. Und was ich dann so erlebte in der Schule in den 70er Jahren, dass diese Fragen des Deutschseins überhaupt keine Rolle spielten, so was gabs überhaupt nicht und die, die die solche Fragen stellten, wurden so ein bisschen als Spinner angesehen, so, das waren wirklich Randgänger. Diese Frage war kaltgestellt, darf ich das so formulieren, ja, kaltgestellt, und was ich seit 90 wahrnehme, ist hier wieder ein Thema, „wer bin ich eigentlich, was ist ein Deutscher“ und da sind wir, denke ich, noch am Anfang der Debatte.

OT 61 - Ramazan Salman

Man sagt ja ganz leichtfertig, Menschen sollen sich anpassen oder sich einfügen in eine Gesellschaft, aber dass in Wahrheit ein extrem psychischer Vorgang ist, der wahnsinnig belastend ist, dass man nie einfach denken darf, sondern immer dual denken muss, dass man immer das Deutsche und die Herkunft gleichzeitig denken muss und das irgendwie ausbalancieren, bei der Sexualität zum Beispiel, also das ist super Stress für viele, nicht für alle natürlich, manchen macht das auch Spaß, also mir zum Beispiel hat das Riesenspaß gemacht, zwei Kulturen zu haben.

SPRECHERIN

Der Medizin-Soziologe Ramazan Salman ist 1960 in Istanbul geboren und kam als Kind nach Deutschland.

OT 62 - Ramazan Salman

Weil: es hat mich riesen interessant gemacht bei den Leuten, die mochten mich, ich durfte Kapitän werden in der Mannschaft, weil ich anders war. Es ist ja immer so ein bisschen so, man denkt ja, man lebt in Deutschland, gibt es da die Immigrantenvelt und die andere Welt, ne? Und das ist ja eigentlich gar nicht so. Zum Beispiel: Ich bin in den 60ern nach Deutschland gekommen, und man kann die 60er nicht ohne die 68er sehen. Ich bin da groß geworden mit diesen Leuten, also ich bin Teil dieser Geschichte als Kind. Und in der Schule war ich dann, dann kamen die 68er in die Schule und haben uns erzogen, haben dann gesagt: Du musst ich sein und eine starke Persönlichkeit, du musst selber entscheiden, du musst widersprechen, du musst wütend sein, du musst Revoluzzer sein, dann gehst du nach Hause, dann sagt dein Vater: Ruhig jetzt! (lacht) du musst machen, was ich dir sage, nicht? Und dazwischen, also, wenn es auch manchmal Stress war, ich hab darin angenehm gelebt, mir hat das Spaß gemacht.

Musik – Muhabett und Frank-Walter Steinmeier, Deutschland-Song

OT 62 a - Ramazan Salman

Menschen sind nicht alle gleich. Mein Vater hat immer gesagt, der wollte studieren. Dann hat er gesagt, ich kann es gar nicht glauben, dass es alles umsonst ist hier. In der Türkei hätte man richtig Geld investieren müssen für eine gute Ausbildung. Und dann hat er das einfach nicht verstanden, dass man das nicht ausnutzen kann. Dann hat er gesagt, ich verbiete euch zu jobben. Da ist er ein kleiner Tyrann in der Beziehung. Ihr dürft nur zur Schule gehen und fleißig sein. Das kostet Geld normalerweise. Das kriegen wir alle umsonst. Und das hat sich schon eingepägt. So ein Junge will raus. Und wenn die Mutter nichts davon versteht, dann denkt er, er hat freie Bahn. Meine Mutter hat gesagt, ich verstehe das nicht, was das steht, aber von diesem Schreibtisch stehst du 2 Stunden nicht auf. Und man hat hartnäckig da gesessen. Ich bin in einem sehr bürgerlichen Stadtteil aufgewachsen. Die Bourgeoisie in Deutschland ist gar nicht so schlecht, weil die neugierig sind. Die sagen, die sind Türken, die sind interessant. Was sind das für Leute, wir fragen das einfach mal. Und dann

Dieses Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt.
Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen
Genehmigung des WDR.

klopfen die an der Tür. Und in einem anderen Stadtteil hätte meine Mutter nie Deutsch lernen können. Das ist so gewesen, dass zum Beispiel eines Mitschülers mit dem ich befreundet war sagte, bring mal den Ramazan mit. Seine Eltern können kein Deutsch. Wir können ihm bei den Hausaufgaben helfen. Ich kontrolliere eure beiden Hausaufgaben. So was war viel effektiver. Und dann sah ich so einen Haushalt und hatte da plötzlich so einen Druck, Ich muss genauso werden oder ich muss das auch schaffen.

OT 62 b - Zafer Senocak

Es ist einfach unterschiedlich wie Menschen im 19. Jahrhundert aus Hessen, aus Württemberg, aus Osteuropa nach Amerika gegangen sind, mit dem Dampfer und da die Statue gesehen habe sind und so angekommen sind. Und dann waren es Einwanderer in der 1. Generation. Das ist ein ganz anderer Gang, als der eines anatolischen Bauern nach Deutschland. Der war ganz klar definiert, ich gehe in ein Land, in dem alles funktioniert, ich gehe in ein Land, wo ich ganz viel Geld verdienen kann usw. Das war das Bild und das meiste schicke ich nach Hause, ne, das war erst mal die ganz klar Vorstellung, übrigens nicht bei allen, es gab auch Abenteurer, welche, die woanders hin gegangen sind, usw. Das ist eine interessante Gruppe, die Gruppe, die in den 60-er Jahren kam. Und in den 70-ern hat sich das dann verändert. Ich bin in den 70-ern gekommen in die deutsche Sprache rein, ich habe irre schnell, nach 6-7 Jahren, nicht nur, dass ich auf deutsch geschrieben habe, ich habe mich in Deutschland auch gar nicht fremd gefühlt. Ich war einfach, ich wurde auch nicht so oft gefragt, als ich zum Beispiel meine ersten Gedichte publiziert habe, in München, war ich halt ein angehender Dichter unter anderen. Das war gut, ich sah ein bisschen anders aus, aber das wars dann. Gut, ein paar Mal wurde ich gefragt, wenn ich so türkische Dichter las, was da drin steht und ein paar musste ich übersetzen, so einfach kommunikativ. Aber es hat eigentlich niemanden besonders interessiert und das hat mir das ganze sehr erleichtert, überhaupt da rein zu gehen. 80-er Jahre wurde ich u.a. als ausländischer Dichter in Deutschland entdeckt. Ausländer schreiben deutsch. Und das seltsame ist, dass sie in Deutschland dann mit nem türkischen Pass Deutscher waren und mit nem Deutscher Pass dann zum Ausländer geworden sind und diese Frage, mit der müssen wir uns beschäftigen

Trenner

OT 62c Zafer Senocak

Ich glaube, diese 80-er Jahre sind durch verschiedene Entwicklungen ausgelöst worden, einmal, die 80-er Jahre sind genau das Jahrzehnt, wo dieses Doppelgefühl entsteht. Die Welt wird zu schnell, die Geschwindigkeit kann ich gar nicht mehr verarbeiten, was mache ich, ich muss mir einen Garten bilden, meinen eigenen Garten, ich muss den abstecken, interessant ne, man denkt ja immer an die 50-er Jahre, die 80-er sind eine Erweiterung der 50-er Jahre auf anderem Niveau. Ich will das politisch nicht vertiefen, es gab ja auch die entsprechende politische Bewegung und das heißt, wir haben es uns im Grunde in der Zeit zu

gemütlich gemacht. War vielleicht auch berechtigt, ich habe immer wieder auch Verständnis dafür, ich bin kein programmatischer Mensch, sondern schaue mir die Sachen aus unterschiedlichen Perspektiven an. Ich kann diese Perspektive auch verstehen, dass man sagt, au verdammt, diese Leute hier und das verändert sich alles zu schnell und ich kriege das alles nicht mit, dann gibt's Privatfernsehen plötzlich, dann entsteht noch ein neues Medium. Also es gibt dann plötzlich eine ganze andere Ebene, wo man drin ist, wo dann plötzlich das Gefühl für das, was Heimat bezeichnet, Wurzel, was auch immer, nicht mehr fassbar ist.

OT 63 - Cihan Selcuk

Ich bin kein deutscher Spieler, weil ich noch einen türkischen Pass habe, also, ich hatte mir auch mal vorgenommen, den deutschen Pass zu beantragen, aber das ging dann doch nicht, weil meine Familie auch dagegen war, sinnvoll für mich wäre, wenn ich den deutschen Pass beantragen würde, es wäre besser, da ich auch hier lebe, die Ausbildung genieße, sportlich auch, aber es ist trotzdem auch für mich schwer, die deutsche Nationalität anzunehmen, weil schwierig, da ich noch an der türkischen Tradition, der Mentalität noch sehr hänge.

SPRECHERIN

Cihan Selcuk ist 19 Jahre alt und spielt beim Berliner Fußball-Club Türkiyemspor. Der Verein spielt in der Regionalliga und wurde 2007 mit dem ersten Integrationspreis des Deutschen Fußball Bundes ausgezeichnet.

OT 64 - Cihan Selcuk

Als ich 16 war, wurde ich zur U17 eingeladen, deutsche, da stellte sich die Frage, ob ich Deutscher werde, da war meine Familie dagegen, weil ich auch ein Angebot der türkischen Nationalmannschaft hatte, und das haben wir dann liegen lassen, dann war ich bei der türkischen Nationalmannschaft und war dann verletzt für 1,5 Jahre oder so.

OT 65 - Susám DüNDAR-Isik

Ab 83 wurde bei uns auch deutsche Spieler eingeladen oder mitgespielt, wir haben jetzt 56 % deutsche Spieler und 44 % ausländischer Herkunft habende Spieler. Von USA, Japan, Mexiko, auch aus Portugal, Ghana, alle möglichen Länder. Nicht nur Schwarze, sondern auch Schwule sind herzlich willkommen bei uns. Wir machen gar keine Unterschiede zwischen Spielern, die sind bei uns alle gleich, bei uns ist wichtig nur Leistung, bei uns spielt gar keine Rolle aus welcher Religion, aus welcher Hautfarbe oder Nationalität kommen.

SPRECHERIN

Susám DüNDAR-Isik, Pressesprecherin von Türkiyemspor

OT 66 a - Susám DüNDAR-Isik

Wir sind eigentlich richtige Brücke zwischen Deutschen und Migranten hier, wir sagen nichts, wir tun jeden Tag dafür etwas. In diesem Sinne Türkiyemspor ist ehrlich

Dieses Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt.
Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen
Genehmigung des WDR.

sehr wichtig. Wir sind eigentlich schon integriert, Integration ist nicht mehr unsere Sache, weil unsere Spieler sind hier geboren, wir haben türkische Wurzeln, also wir dürfen nicht unsere Wurzeln vergessen.

Trenner

OT 66 b - Susám Dündar-Isik

Mein Sohn ist 5 Jahre alt, ist Berliner, spricht perfekt deutsch, besser als türkisch, deswegen bin ich in der Politik auch sehr aktiv, das tut mir sehr weh, dass unsere Kinder immer noch Migranten gesehen werden. Wir brauchen Vorbilder und die Migranten und Deutschen sehen diese Vorbilder in Türkiyemspor, in diesem Sinne Türkiyemspor ist eine Vorbildfunktion, man braucht eigentlich sehr viel Unterstützung, damit auch Türkiyemspor diese Rolle richtig umsetzen kann.

OT 67 - Fikre Ceylan

Nach der Wende war schwierig, neue Bundesländer wir oft gehen, Anfang war ganz schlimm, wenn wir mal mit 10 Autos gefahren und davon 9 waren die Reifen kaputt oder Scheiben kaputt und wir haben alles zu hören bekommen.

SPRECHERIN

Fikre Ceylan, Manager von Türkiyemspor

OT 68 - Fikre Ceylan

Aber Gott sei Dank ist weniger geworden, einiges passiert immer noch, aber nicht mehr so extrem wie Anfang, aber wir hören natürlich, wie hören manchmal schlimmes Worte, die an nicht gerne wünscht, dass man hört, aber das sind von 1000 Leuten 3-4 Leute, die restlichen 900 sind vernünftig und das macht uns ach Hoffnung

OT 69 - Benjamin von Stuckrad-Barre

In Landstrichen in Ostdeutschland, in denen es für einen Ausländer nicht lustig ist, zwischen null und 24 Uhr auf die Strasse zu gehen, was ist denn das anderes als soziale Unruhe, ja, aber das was die da machen, diese Nebenmacht, die die da ausüben, völlig am Staat vorbei. Das würden die ja nicht machen, wenn es denen gut geht. Verlorene Typen, verlorene vergessene Typen, neben den paar Irren, die es immer gibt, die aber dort dann Sammelbecken schaffen. Ich habe mal in einem Ostseebad, da bin ich so ein paar Tage mit einem Lokalreporter mitgegangen, der mir gezeigt hat, was also jeden Tag dort an täglichem Neonazi-Machtausübung passiert. läuft. Alles mögliche, von ein Maisfeld mit einen Mähdrescher so gestalten, dass ein Hakenkreuz für Flugzeuge sichtbar ist, bis einfach Ausländer verhauen.

OT 70 - Cihan Selcuk

Es ist wirklich manchmal so, wenn wir Auswärtsspiele haben, dass wir dann beschimpft werden, wir Spieler als Ausländer, ich finde das schade, wir leben hier, ich bin seit 19 Jahren hier, hier geboren, dann findet man das schade, das man beschimpft wird und nicht richtig anerkannt wird, und dieses Problem herrscht immer noch und dagegen kämpfen wir, dass man die Vorurteile, die man hat gegenüber Türken oder türkischen Migranten, die wollen wir beheben, und das ist auch das Ziel von Türkiyemspor, dass es da versucht, die Funktion einzunehmen und versucht, das zu mildern.

Musik – Muhabett und Frank-Walter Steinmeier, Deutschland-Song

OT 71 - Ramazan Salman

Die Idee besteht darin, dass wir davon ausgehen, dass die Mehrheit der Immigranten sich wunderbar integrieren. Das muss man ja erstmal denken. 70, 80 Prozent machen das mit links, haben ihre Familien, die integrieren sich mit der Zeit, arbeiten, verdienen Geld, versuchen, ihre Kinder gut ausbilden zu lassen. Das ist eigentlich die Mehrheit.

SPRECHERIN

Ramazan Salmans Idee: Er bildet erfolgreiche Migranten zu Gesundheitsmediatoren aus. Und er schult deutsche Ärzte im Umgang mit Ausländern. Für den Aufbau des ethno-medizinischen Zentrums in Hannover wurde er zum Sozial-Unternehmer 2008 ernannt.

OT 72 - Ramazan Salman

Wir suchen nicht die Probleme, sondern die best-integrierten, best-ausgebildeten, die best-deutsch-sprechenden, intellektuellsten, motiviertesten Migranten. Das sind nicht wenige. In dem Moment wo man sagt, wir suchen dich, wir suchen Migranten, der es drauf hat, plötzlich... Massen, die warten nur drauf, dass man sagt: Endlich mal einer der sagt, wir sind nicht nur ein Problem, sondern es gibt auch, ja, ... Dann werden das Mediatoren, und dann gehen die los in Moscheen, in Synagogen, in Schulen, in Kulturclubs, und machen dort Veranstaltungen für die Leute, klären die auf, sagen: Pass mal auf, das sind die gängigsten Krankheiten, so kannst du dich davor schützen, so kannst du dafür sorgen, dass dein Kind gesund aufwächst. Die Marktlücke ist, dass wir uns mit Migranten beschäftigen, die das deutsche Gesundheitswesen nicht kennen, die kommen zum Arzt verstehen den nicht, die wissen nicht, was Aids ist, die können sich beim Arzt nicht ausdrücken, türkische Frau hat ein Riesenproblem, dann kommt ihr Kind mit und muss dann übersetzen, dass sie eventuell eine Zyste hat oder Krebs hat, oder das kleine Mädchen mit dem Kopftuch, hab ich erlebt übrigens, wirklich real, dass dann vom Professor zum Vater übersetzen sollte, dass der dann eine Kanüle durch den Penis geschoben bekommen wird. Und das musste ein Mädchen, ich glaub 13 war sie, mit Kopftuch, übersetzen. Ja, und wir zum Beispiel haben eben Hilfe dafür entwickelt, diese Situation besser zu bewältigen. Zum Beispiel haben wir angefangen mal Gesundheitsdolmetscher auszubilden, der sich auch nicht einmischt, der weiß, was ne Schizophrenie ist, da nicht rumturnt, sondern weiß, wie man sich verhält, damit ich dem Patienten das geben kann, was er braucht, nämlich Zugang zum Gesundheitswesen.

Musik – Muhabett und Frank-Walter Steinmeier, Deutschland-Song

OT 73 - Zafer Senocak

Ich war ein Kind, als ich nach Deutschland kam, das ist eine sehr wichtige Unterscheidung, wenn man als Kind in ein Land kommt. Ich kam 1970 nach Deutschland und bin eigentlich in ein deutsches Umfeld draußen rein gekommen, zuhause habe ich übrigens immer türkisch gesprochen, immer, nie deutsch mit meinen Eltern. Das ist auch wichtig, dass man nicht nur die eine oder andere Sprache

Dieses Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt.
Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen
Genehmigung des WDR.

spricht, sondern, dass man die Sprache erst mal richtig lernt, eine Sprache richtig lernt, die andere kommt dann automatisch. Wenn man eine Sprachgrundlage hat, ist die 2. Fremdsprache sehr schnell zu lernen. Gerade als Kind. Das Problem der Kinder hier ist, dass sie die Grundlage in der Sprache nicht haben, nicht in der deutschen, sondern in der Muttersprache.

OT 74 - Sung Hyong-Cho

Für mich ist es so gewesen, um mich hier heimisch zu fühlen, musste ich zuerst Sprache lernen. Sprache ist wirklich der Schlüssel zu einer Kultur und zu der Gesellschaft. Wenn die Ausländer Deutsch nicht lernen, sie werden nie sich hier heimisch fühlen.

OT 75 - Ramazan Salman

Die Leute denken ja immer, sie sollen Sprache lernen, als müssten die immer ewig da unten bleiben. Wenn man die Leute nur nach dem Blickwinkel guckt, sie können nicht gut Deutsch, und sie sollen jetzt alle ein bisschen gut Deutsch lernen, das ist viel zu wenig. In Deutschland, wenn du nur Deutsch lernst, hast du verloren. Du musst Englisch lernen, du musst gut in Mathe sein. Es wäre ganz gut, wenn du ein bisschen Klavier Übung kriegst als Kind, dann entwickelst du dich besser. Diese idiotische Fixierung auf so einen Quark wie Sprache allein, also wenn du einem deutschen Kind nur Deutsch beibringst, hat es auch schon verloren.

OT 76 - Sung Hyong-Cho

Und dass man sich nicht abschottet in jeweiligen so alt-heimatlichen Gruppe. Wenn ich so Ausländer betrachte, und die schotten sich sehr viel ab untereinander. Und das sollten sie nicht tun. Sie sollen auch offensiv in die deutsche Gesellschaft reingehen und da was machen, auch mit den Deutschen zusammen. Die Ausländer selbst müssen versuchen, sich zu integrieren.

OT 76a – Zafer Senicak

Das Thema ist, was ist deutsch, und es ist zu erwähnen, dass sich Deutschland am stärksten mit dem Islam beschäftigt hat. Also Orientalistik, deutsche Orientalistik ist weltweit führend gewesen, es gibt hier in diesem Land sehr viel angesammeltes Wissen über das Thema. Und es gibt auch ein gewisses Interesse, ich will nicht sagen Anreize oder Reize, die aus der islamischen Welt nach Deutschland gekommen sind, es gibt eine Faszination des Islam.

OT 77 - Ramazan Salman

Ich finde die Deutschen bezogen auf Religion oder religiöse Ausübung sehr liberal. In der Türkei kannst du nicht so gut deine Religion ausleben, wenn du das gerne möchtest, wie in Deutschland. Die Kultur macht dann ein Problem, wenn in deiner Kultur Werte verankert sind, die du gelebt hast, die nicht nur mit den Gepflogenheiten sondern mit den Grundgesetzen die wir haben nicht vereinbar sind, also z.B. die Rolle der Frau, also du musst einfach deine Geschlechterrollen überdenken und du musst deine Autoritätsrollen mit den Kindern überdenken und du musst, und das ist das Allerwichtigste, deinen Erziehungsstil überdenken. Du kannst nicht total anders erziehen wie Kinder in der Schule erzogen werden, dann werden die verrückt die Kinder. Man kann ja nicht in der Schule sagen, man soll seine Meinung sagen und sich frei fühlen, und zu Hause lernen, man soll seinen Mund halten und gefälligst tun, was einem gesagt wird. Da, glaube ich, sollten gerade erwachsene Migrantinnen an dem Punkt viel nachdenken, sich da ein bisschen besser anpassen, und

sie sollen bitteschön sich nicht so sehr anpassen, dass sie alles, was sie mitgebracht haben, wegschmeißen. Diese Leute werden immer schwach. Also Leute, die zu ihrer Kultur nicht stehen können, die die guten Dinge ihrer Kultur nicht bewahren und sie als Stärke einsetzen, verlieren in der Migration. Also ich sag ja immer: Ich bin Deutsch, weil ich denke wie ein Deutscher, arbeite wie ein Deutscher, macht Politik wie ein Deutscher, ich bin Türke, das bedeutet: Ich bin wahnsinnig mutig, weil Türken trauen sich alles zu, fast schon crazy, ein altes Herrschervolk. Und haben vor nichts Angst. Und ich bin ja auch Kurde. Und ich sag mir eigentlich, meine Ideen kommen aus dem Kurdischen, weil ich fantasievoll bin.

OT 78 - Sung Hyong-Cho

Aber dann haben wir in Deutschland als Ausländer mehr Probleme als in Frankreich oder irgendwo anders, weil die Deutschen selbst Probleme haben mit ihrer Identität und sollen wir uns in eine Gesellschaft integrieren, mit der die Deutschen selbst Probleme haben? Das ist ein Problem für Ausländer. Ich hab in Marburg studiert, das ist eine ganz kleine Uni-Stadt und da gibt es schon viele Ausländer aber trotzdem wurde ich wirklich jeden Tag als Ausländer betrachtet und das war mein tägliches Brot, Ausländer zu sein, ich bin zuerst in einem Studentenwohnheim gelandet, so evangelisches Studentenwohnheim, und in der Etage waren Deutsche überwiegend und dann Quoten-Ossis, so paar, und dann Quoten-Ausländer, zwei Ausländer, und eine Gelbe, ich, und noch ein Schwarzer, so aus Afrika, und wir waren zwei wirklich so Ausländer, so Quoten-Ausländer in der Etage, und wir wurden sehr lange nicht begrüßt, weil wir so anders aussahen. Ich war auch kurz in einem sehr Links-Orientierten Studentenwohnheim, da ging es noch härter zu, und dann, seltsamerweise war ich mal bei einem Fest eingeladen, so von den Burschenschaftlern, und da war es total nett. Die waren nett zu mir, und da hab ich gelernt: Die Welt ist nicht schwarz-weiß. Es ist immer viel differenzierter.

Musik: O alte Burschenherrlichkeit

SPRECHER

Klischee-Liste

Derrick ... Bayreuth ... Autobahnraststätten ... Hochdeutsch .. Waldspaziergang ... Biergarten ... Baggersee ... Bienenstich

OT 78 a Wibke Bruns

Ich hatte einen Film abgeliefert und wir saßen beim Bier und das war hoch besetzt und dann kam durch die Klospülung, die ARD plant eine Frau neben Karl-Heinz Köpke, das war Mr. Tagesschau, das war der Erfinder, der war die Säule des Nachrichtenwesens, und da sollte jetzt eben eine Frau hinkommen, so sprach die Klospülung. Und wir saßen da zusammen und dann sprachen die Herren da, das war der Nachrichtenchef und Hans-Joachim Friedrichs und noch so ein paar Hanseln und dann haben wir gesagt, das können wir schneller. Das ZDF ist si eine zentrale Anstalt, also bei der ARD ist das ja so, da muss jede Anstalt erst mal nicken, bis die so weit sind, ist ein Jahr vergangen und das ZDF ist eine zentrale Anstalt. Das war wirklich so nach der Devise, wir stehlen denen die Show. Und dann guckten die mich an und, ja, wer denn? Und ich saß da gerade, das war der reine Zufall.

Musik – Ina Deter, Neue Männer braucht das Land

OT 78b Wibke Bruns/ WB5

Unmittelbar danach, oder sagen wir mal 3-4 Monate danach, machte die Alice Schwarzer ihre Geschichte: Ich habe abgetrieben im Stern und ich hatte mit dieser Aktion. 1. habe ich nicht abgetrieben und ich hatte nichts, null damit zu tun, aber es ging in die gleiche Schiene, ich gehörte plötzlich zu diesen abgedrehten Frau, die ein Anspruch auf ein eigenes Leben, ja irgendwie so. Ich habe da schon ne Tür aufgemacht und es hat was bewirkt und es war nicht mehr so exotisch, wenn ne Frau das macht. Gucken sie sich das doch heute an, heute haben sie vor der Kamera fast nur Frauen.

Musik – Ina Deter, Neue Männer braucht das Land

OT 79 - Martin Sonneborn

Es gibt 3 Themen in Deutschland, das eine sind Hunde, das andere sind Autos das dritte ist der Bau der Mauer. Da kann ich garantieren, dass es da Empörung gibt. Ja, ich habe festgestellt, dass wir noch nicht ein Volk sind, wir und die da drüben und dass es für vielen Menschen aus der ehemaligen DDR erstrebenswert wäre, die Mauer wieder aufzubauen. Die Idee kommt schon von uns, also vom Fakmagazin Titanic, wir haben ja extra eine Partei gegründet, „die Partei“, ja, das schöne ist, dass es eine dialektische Idee ist, in der Idee uns zu teilen, da finden wir uns beide wieder: Ost und West und wir haben bis zu einem Viertel, Drittel Mitglieder im Osten. Parteimitglieder, das sind selbst bewusste junge Leute, die sagen, wir wollen das Schicksal wieder in die eigenen Hände nehmen und, ja, diese abgehalfterten Westpolitiker, die man uns rüber geschickt hat und vor die Nase gesetzt hat, die brauchen wir eigentlich nicht.

OT 79 b

Singt: die Partei hat immer Recht, gegen Lüge und Ausbeuterei.

Musik – Die Partei hat immer Recht**OT 80 - Sven Marquardt**

Ich denke, dass egal, wo man eigentlich lebt, wenn man nicht mit sich im Einklang ist oder mit dem um einen herum, dann funktioniert das nicht. Also ich war auch damals schon der Meinung, ich muss nicht nach New York auswandern, wenn es mit mir hier in dieser Stadt nicht stimmt. Das war immer so für mich ne Devise.

SPRECHERIN

Sven Marquardt ist ein Berliner Urgestein. Er wurde 1962 im Ostteil der Stadt geboren und war Fotograf für die Modezeitschrift Sibylle. Heute arbeitet er als Tätowierer und als Türsteher im Berghain, dem angeblich

Dieses Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt.
Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen
Genehmigung des WDR.

besten Technoclub der Welt. Zu DDR-Zeiten hatte er als Punk Platzverbot im Bezirk Mitte. Heute werden dort seine Bilder ausgestellt.

OT 81 - Sven Marquardt

Ich hab Berlin nicht wirklich für längere Zeit verlassen, und es ist bis heute ein Stück Heimat oder meine Heimat. Mit dem Zeitpunkt, dass meine Fotos Aufmerksamkeit bekamen, und Leute mir gesagt haben: Sven: Fotografier einfach wirklich weiter, mach was, und es ist ja auch wirklich was passiert, dass es Ausstellungen gab, und das war schon... Es gab halt irgendwann dann auch zu viele Leute, die ausgereist waren und alles spielte sich dann nur noch in Westberlin ab. Zum größten Teil. Das war auch schon sehr deprimierend, lähmend irgendwann.

OT 82 - Hans Narva

Ich bin ein unspektakuläres Arbeiterkind und im Alter von 14 Jahren wurde ich, ich wurde sozusagen verurteilt zu 1,5 Jahren wegen Aufforderung zur Meuterei.

SPRECHERIN

Auch Hans Narva ist Berliner durch und durch: Musiker, Nostalgiker, Anti-Kapitalist. Seine Band „Herbst in Peking“ hatte in der DDR lange Zeit Auftrittsverbot.

Musik – Herbst in Peking, „Bakschischrepublik“ (unter Sprecherin weiter)

SPRECHERIN

Ihr Song „Wir leben in der Bakschischrepublik“ wurde zur Hymne der Wende. Heute arbeitet Narva als Ton-Techniker und lebt von Gelegenheitsjobs.

OT 83 - Hans Narva

Den Strafbestand gibt's ja gar nicht, laut Strafgesetzbuch DDR. Der wurde nicht für mich erfunden, sondern ich habe ihn für mich erfunden, weil ich mein kümmerliches Dasein aufwerten wollte, quasi so, ich wollte so ein Pirat sein. Der eigentliche Grund für diese 1,5 Jahre Verurteilung war der, dass wir 2 konkurrierende Jugendgangs waren, die zwischen dem Alexanderplatz und dem Monbijou-Platz so eine Art Konkurrenzding zu laufen hatten. Wir waren die, die in so einem neugebauten Spielplatz in so Betonröhren AC-DC mit sonem Ghettoblaster rumgemacht haben und auf der anderen Seite auf dem Alexanderplatz waren, die die Take That gehört haben. Dazwischen war die Spree, die Spree ihr wisst, der Fluss, der auch die Museumsinsel von irgendwat anderem trennt. Und so, da haben wir uns immer in die Haare bekommen und wir haben uns wirklich verkloppt

und irgendwann gab es so ein Stopp, von wem auch immer und wir wurden alle gemeinsam verhaftet, ins Gefängnis gesteckt.

Musik – Herbst in Peking, „Bakschischrepublik“

OT 84 - Sven Marquardt

Ich denke Mal, dass auf jeden Fall ne Zeit war, die mich extrem geprägt hat. Was noch heute DDR ist an mir? Also die Vergangenheit kann man nicht abstreifen, und das ist denke ich auch ganz gut so. War ne total wichtige Zeit für mich. Also ich empfand nie also diese Diktatur als irgendwas, was mich komplett gelähmt hat. Also es gab immer Ecken und Nischen, die man gefunden hat, wenn man es wollte.

OT 85 - Marianne Birthler

Wir haben unseren Kindern nix vorgemacht, wir haben zuhause geredet, wie uns der Schnabel gewachsen war, haben auch politische Diskussionen geführt, und mussten den Kindern aber zumuten, zu sagen: Über manche Dinge sprichst du aber bitte in der Schule nicht. Und es ist für mich immer noch erstaunlich und eigentlich auch ein bisschen erschreckend, wie schnell Kinder lernen, diese verschiedenen Welten voneinander zu trennen. Das ist schon ein Ding. Ich war ja Katechetin, hab Christenlehre gemacht, und da fragte ich so ein kleines Mädchen irgendwas, und dann fragte die zurück: Frau Birthler, soll ich sagen, was richtig ist oder was ich denke. Das ist ein Ding, ne? Kleines Mädchen...

SPRECHERIN

Marianne Birthler ist die Bundesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen. Die 60jährige ist in der DDR aufgewachsen, war Katechetin in der evangelischen Kirche und arbeitete zur Wendezeit am Zentralen Runden Tisch mit.

OT 86 - Marianne Birthler

Es gibt ja so den alten Spruch, der sagt: In Diktaturen werden die Guten besser und die Schlechten schlechter, weil natürlich auch so niedrige Instinkte, Denunziantentum oder Bereicherungslust oder Brutalität oder so, solche Leute kriegen natürlich in der Diktatur ganz andere Chancen als in einem Rechtsstaat, und andererseits Menschen, die moralisch tief gegründet sind und ihre Überzeugung haben, die sind unter Diktaturbedingungen auch stärker herausgefordert. Es ist wie so ne Trennscheide. Ich glaube, viele auch unten meinen Freunden waren herausgefordert, irgendwann mal für sich zu entscheiden, wo stehe ich und wie verhalte ich mich, das müssen die sich in einer Demokratie nie fragen. Also die Frage, erzähle ich meinen Kindern, was ich denke, und

mute ihnen damit zu, dass sie in zwei Welten leben, zuhause und in der Schule oder verheimliche ich es ihnen, damit sie nicht in Konflikte kommen. So ne Frage muss sich ja heutzutage niemand stellen bei seinen Kindern am Frühstückstisch. Wir mussten das alle.

Musik – Nationalhymne DDR, Auferstanden aus Ruinen

OT 87 - Sven Marquardt

Der Osten hat ja auch, Entschuldigung, eine dunkle Seite. Also es war ja ne Diktatur, die ich auch gar nicht klein reden möchte. Es war bestimmt für viele Leute ne entsetzliche Zeit. War es für mich nicht. Aber ich war ja auch nicht wirklich politisch aktiv, sondern ich hab mein Ding gemacht, mit meinen Fotos. Das war für die Zeit schon... brauchte ich genug Kraft genau dafür, als mich noch im Großen zu arrangieren. Ich hab erst vor kurzen das erste Mal in meine Stasi-Akte gucken wollen und können. Und das war schon, das zu lesen, damit hab ich mich ne ganze Nacht beschäftigt, konnte nicht schlafen, war noch mal so zurück katapultiert in die Zeit. Was ich da gelesen habe, das war schon beschämend. Also, dass die schon auch in meiner Abwesenheit, das war glaube ich ein Punkt, der mich sehr berührt hat, dass sie in meiner Abwesenheit, wenn ich nebenan im Café oder in der Kneipe war, tatsächlich in meiner Wohnung waren. Es sah damals so aus, als hätte da irgendjemand die Tür aufgebrochen, wer auch immer. Ich hab damals aber wirklich nicht gedacht, dass es war mit der Stasi zu tun gehabt haben hätte können. Es war aber mehr so ne persönliche Angst, also dass irgendjemand mich nicht mochte oder so. Also es war nicht so ein gesellschaftliches Ding. Also das passierte dann wirklich eher in der Zeit, dass dann Leuten, die nicht der sozialistischen Norm entsprachen Stadtbezirk-Mitte-Verbot erteilt wurde. Das war also ne Sache, die war schon manchmal ein bisschen beängstigend. Es gab Situationen, dass ich halt einfach morgens mit nem Freund durch Prenzlauer Berg spaziert bin, und wir sind einfach irgendwie ins Bullenauto geschubst worden. Das waren schon komische Geschichten. Also das ist so im Nachhinein, man hat damals drüber gelächelt, aber so dachte ich: Zum Glück ist uns nicht wirklich was passiert. Man war auch irgendwie 20 Jahre jünger.

OT 88 - Marianne Birthler

Auf der einen Seite merken wir, es gibt ein zunehmendes Interesse an den Akten, auch junge Leute fragen und damit wissen die dann auch mehr. Auf der anderen Seite gibt es auch immer unverschämtere Versuche, die DDR schön zu färben, zu verharmlosen, zu verniedlichen, und dagegen muss man was tun. Es ist immer noch ein Unterschied, ob Leute ideologisch motiviert versuchen, heute die DDR verzeichnen, dann gibt es Leute, die erinnern sich überhaupt lieber an die schönen als an die unangenehmen Seiten. Man muss ja auch sehen: Jeder, der heute über die DDR spricht, spricht über eine Zeit, in der er 20 Jahre jünger war. Das hat ja auch ne gewisse Wirkung, weil das ist mit Jugend verbunden, mit Verliebt sein, mit Abenteuer, das sei auch jedem zugestanden, ich bin ja auch manchmal gerührt, wenn ich alte Schlager höre und so, aber wenn es darum geht, das politische System zu verharmlosen und die Tatsache, dass 17 Millionen Menschen eingesperrt waren und einen Maulkorb kriegten und so, dann hört bei mir der Spaß auf, und da merke ich auch, dass viele noch nicht wissen, was mit Menschen in der DDR passiert ist.

Günther Grass nannte die DDR eine kommode Diktatur. Ich weiß nicht, wie er darauf kommt bei 250.000 politischen Gefangenen.

Musik – Sonnenallee „Freundschaft“

OT 89 - Sven Marquardt

Es war sehr Boheme-mäßig, auch so zu Leben, irgendwie. Ich weiß heute nicht, mit dem wenigen Geld, wie man ausgekommen ist. Aber es hat funktioniert. Es gab das drum rum, es gab die Stasi, man hat das gesehen, aber man hat trotzdem so sein eigenes Ding machen können. Die Nischen waren, dass es so eine bestimmte Szene gab, wie es auch heute der Fall ist, von Leuten, der Freundeskreis, ganz kreative Leute, mit denen man irgendwas so gemacht hat. Das alles um einen herum zwar da war, aber einen nicht wirklich bestimmt hat.

OT 90 - Marianne Birthler

Außerdem gibt's ja immer das weit verbreitete Missverständnis, dass einem aus den Akten immer nur die dunkle Seite des Lebens entgegen kommt, Schande, Verrat, niedere Instinkte und so, aber es ist ja anders. Die Akten stecken ja auch voll von unglaublichen Geschichten von Leuten, die mutig waren oder die es geschafft haben mit allen möglichen Tricks anständig zu bleiben, für die hat sich die Stasi ja auch am meisten interessiert, deshalb ist über solche Leute am meisten zu lesen und die sind ein Vorrat von schönen, berührenden und zum Teil auch ulkigen Geschichten.

OT 91 - Sven Marquardt

Es gab jetzt diesen Film, da gab's noch mal, sollte dieses Lebensgefühl von vor 20 Jahren in diesem ostdeutschen Modofilm noch mal aufleben, zum Schluss des Films, und diesen Moment find ich sehr peinlich, und da wollte ich auch gar nichts mit zu tun haben, weil: Man kann dieses Lebensgefühl nicht noch mal heute zeigen. Das gibt es einfach nicht mehr.

OT 92 - Marianne Birthler

Bei meinen Kinder ist das noch zu spüren. Die wissen noch sehr, dass sie aus dem Osten kommen. Bei den ganz jungen ist das schon schwächer zu spüren. Was gut ist: Ich glaube, es wird eine ganz andere Mauer allmählich sichtbar. Die Revolution in der DDR war ja auch keine Auseinandersetzung zwischen Ost und West, sondern zwischen Ost und Ost. Und zwar zwischen denen, die die Freiheit wollten und denen, die sie nicht wollten. Wer hat Angst vor der Freiheit und wer sehnt sich nach ihr? Ich glaub wir können Diktatur nicht wirklich verstehen, wenn wir nicht auch auf ihre attraktive Seite gucken. Selbst Unfreiheit hat ja für viele Menschen was Verführerisches. Man hat keine Verantwortung, man kann demzufolge auch nicht wirklich Fehler machen, weil immer andere entscheiden. Vielleicht waren deshalb auch viele enttäuscht, weil sie dachten, Freiheit ist so was wie ein gemütlicher Ohrensessel, und dann merken sie, dass der Wind ihnen um die Ohren weht, dass es schwierig ist, dass man Verantwortung übernehmen muss, dass man nicht genau weiß, was übermorgen passiert, und wer in diesem überdimensionalen Laufstälchen DDR gelebt hat, für den ist das ne richtige herbe Zumutung. Was die Aufarbeitung selber betrifft, die mentale, politische, gesellschaftliche, ich glaube, ganz zu Ende wird das nie sein. Schauen Sie

mal, wir beschäftigen uns jetzt noch mit dem Nationalsozialismus. 20 Jahre sind so eine kurze Zeit.

OT 93 - Song-Hyong Cho

Man muss nicht so die DDR als Gesamtes kaputt machen, dann was ist mit den Menschen. Es gibt etliche Menschen, die aus der DDR sind. Wie sollen sie mit sich selbst zu recht kommen? Mit ihrer Vergangenheit?

Musik – Puhdys, Was bleibt

OT 94 - Hans Narva

Wir waren so ne Band nach der Wende, nachdem wir schon diverse Kaffeehäuser und Kinos überfallen hatten, dachten wir uns, jetzt, um das große Ding zu landen, überfallen wir halt so einen Geldtransporter, wir haben halt nur den Blumenverkäufer erwischt. Wir haben uns auch geschämt dafür, wir haben natürlich monatelang so einen Geldtransporter verfolgt, in den verschiedensten Situationen, in welchen Kaufhallen und Supermärkten er einheimst, und irgendwann dachten wir, jetzt, heute ist der Tag, genau da an dieser Stelle, wussten wir alle Fluchtwege, wir konnten mit Fahrräder und so. Aber dann machte der Typ, der in diesem gegenüberliegende Haus lebte, „nein, da hat mich jemand gesehen und ich kann das nicht mehr mitmachen“. Genau an dem Tag oder einen Tag vorher, quasi die Generalprobe, dann hatten wir quasi kurzzeitig so einen Ersatz gefunden und der wusste nur, blaue Uniform, Koffer in der Hand, und der Blumenverkäufer kam raus. Es gibt ja diese Hallen, wo ein Fischverkäufer, einen Blumenverkäufer, die große Halle und, wat weiß ich, Lottospieler und so waren und dann kam dieser Typ in der blauen Uniform und mit dem Koffer in der Hand und das war aber der Blumenverkäufer und der rannte hin und dusch, Du bist, hier, puff. Und, ja, ich habe mich entschuldigt dafür.

Musik – Puhdys, Was bleibt

OT 95 - Martin Sonneborn

Es gibt natürlich Situationen, wenn ich ein Stück Mauer wieder aufbauen kann, wie zwischen Phillipstal und Facher, zwischen Hessen und Thüringen und die IG Bauen Agrar und Umwelt uns mit Leuten unterstützt dabei und ein großer Pulk an Journalisten das zur Kenntnis nimmt und die beiden Bürgermeister der angrenzenden Städte aus einer Live-Reportage im Radio erfahren, dass zwischen Städten die Mauer wieder aufgebaut wird und die dann kommen und das Gespräch mit mir suchen, dann macht mir das Spaß, ja.

OT 96 - Song-Hyong Cho

Das ist schon seltsam, wenn ich als Ausländerin so betrachte, eine Ausländerin, die aus einem geteilten Land kommt. Es ist schon seltsam, dass diese Mauer verschwunden ist, aber diese innere Mauer noch besteht. Und dann finde ich auch seltsam, dass fast alles was aus der DDR kommt, hier negativ betrachtet wird. Ich habe ein paar Osis kennen gelernt, die waren total nett und außerdem, die hatten mehr Bewusstsein über kollektives Zusammenleben. Wirklich. Die Westdeutschen, die sind sehr auf sich bezogen, immer ich, ich, ich, aber die Osis nicht so. Die

waren ein bisschen so wie aus dritte Welt in sympathischem Sinne, die Ossi. Z.B. ich hatte einen Freund aus Persien, und er hatte zuerst keine Stelle während des Doktorstudiums gekriegt, und dann sein Ossi-Freund hat ihm angeboten sein Stipendium zu teilen, und ich kann mir nicht vorstellen, dass irgendein Wessi so etwas anbietet.

Musik – Puhdys, Was bleibt

OT 97 - Hans-Peter von Kirchbach

Nach dem Familientag 1991, der erste, der wieder die gesamte Familie umfasste, vorher haben wir ja immer nur mit den über 70jährigen zu tun gehabt, ich jedenfalls. Und ich habe im Anschluss an diesen Familientag zwei junge Leute zu mir nach Hause eingeladen, die NVA-Erfahrung hatten aus derselben Familie (...) das war ein Thema, das war nicht nur für mich ein Thema, sondern das war für die Bundeswehr ein Thema.

SPRECHERIN

General Hans-Peter von Kirchbach hat nach der Wende Teile der Nationalen Volksarmee der DDR in die Bundeswehr überführt.

OT 98 - Hans-Peter von Kirchbach

Mein erster Kontakt mit Offizieren der NVA ist entstanden im Mai 1990, also ein paar Monate vor der Wiedervereinigung, eigentlich aus eigenem Entschluss, als ich auf einer Urlaubsreise, wo ich Gräber meiner Vorfahren in Dresden besucht hab, mich entschlossen habe einen Vorstoß zu wagen zur 7. Panzerdivision. War völlig ungewöhnlich damals, ich bin in Jeans und Lederjacke, weiß ich noch genau, die Lederjacke ist jetzt Leihgabe im Militärmuseum, bin ich zur Kaserne gefahren, Kontrolldurchlass hieß das, und hab gesagt, hier ich bin der oberste von Kirchbach, oberster Bundeswehr, im Übrigen möchte Ihrem Kommandeur gerne einen Höflichkeitsbesuch machen. Und dann, wissen Sie, müssen Sie sich vorstellen: ein Bienenschwarm. So ging das los an diesem Kontrolldurchlass, und ich musste die Lage auch ein bisschen selbst regeln, indem ich gesagt habe, einem dieser jungen Leute, jetzt passt mal auf: Wenn bei der Bundeswehr so was passiert, mit dem man nicht klarkommt, ruft man den OVD. Wie der bei Euch heißt, weiß ich nicht, aber es gibt auch so was, mach das mal! Und dann hat er das gemacht, und dann kriegten wir eine Ordnung in die Sache, und am nächsten Tag bin ich tatsächlich empfangen worden. War Distanz und Befangenheit, aber wir haben doch uns auf eine Sache geeinigt, nämlich, wie wir Alten übereinander denken ist eigentlich egal, ist für die Zukunft nicht so wichtig, aber wir können jetzt für eine gemeinsame Zukunft was tun, wir können unsere jungen Leute zusammenbringen. Und tatsächlich ist es dann gelungen, eine Delegation von jungen Offizieren meiner Brigade ein paar Tage reisen zu lassen nach Dresden. Die wurden dort auch empfangen und eingewiesen und kriegten das ein oder andere zu sehen, es kam zu Diskussionen. Und im Gegenzug war ne Gruppe von vielleicht 20, 25 jungen NVA-Soldaten in Koblenz bei meiner Brigade. Ich hab mit denen ein Seminar gemacht, Menschenführung. Weiß ich noch genau. Und da hat man eigentlich gesehen, für mich war eigentlich klar: Es gibt ne Riesenchance, was zusammen zu machen.

SPRECHER

Klischee-Liste

**Bürgerinitiative ... Kommaregeln ... Ordnung ... Wagner ... Stammtisch ...
Zuverlässigkeit ... Autobahnen ...**

OT 99 - Sebastian Turner

Ich bin von der Ausbildung her Politikwissenschaftler, ich habe studiert und auf einmal fiel die Mauer und das war für mich der eigentliche Anlass, ich bin dann direkt nach dem Examen mit zwei Freunden, ich habe den Rest meines Studiums im Ausland gemacht und bin von dort dann direkt mit 2 Freunden zusammen nach Dresden gezogen. Und sind in die Werbung gekommen.

SPRECHERIN

Sebastian Turner gründete 1990 die Werbeagentur Scholz & Friends – mit Hilfe aus dem Osten

OT 100 - Sebastian Turner

Lore Schumann ist die Mutter von Olaf Schumann. Olaf ist wie sein Bruder in DDR-Haft gewesen und in den Westen freigekauft worden und hat dann nach dem Genie-Paragrafen in Westdeutschland Kunst studieren dürfen, also ohne Abitur, die haben gesagt, der ist so begabt, der hat so eine tolle Mappe, der kann so studieren. Wir haben uns kennen gelernt, die Mauer fiel und wir haben ihn gefragt, Mensch, hast Du nicht Lust, mitzukommen, er war erst ein bisschen zögerlich, weil das natürlich bei ihm mit ganz anderen Erinnerungen verbunden war. Dann hat er gesagt, wir probieren das. Dann sind wir nach Dresden gezogen, wo er her kam und haben in der Wohnung seiner Eltern in seinem alten Kinderzimmer erst mal angefangen, man muss dazu sagen, die wenigen Büromöglichkeiten, die es gab, waren aus dem Stand heraus unerschwinglich, Banken haben in Hotelzimmern ne Filiale aufgemacht und haben da Freudenhauspreise bezahlt. Hätten wir das gemacht, wären wir nach 3 Tagen pleite gewesen. Die letzte DDR-Regierung Modrow hatte ein Gesetz gemacht, dass in jedem ostdeutschen Unternehmen, die Hälfte der Anteile im Eigentum von ostdeutschen sein müsse. Jetzt war der Olaf Schumann ja gebürtiger Dresdner, aber diese unglaublich Menschenfreundliche Regierung Mordrow hat gesagt, jemand, der mal im Knast war und dann in den Westen frei gekauft wurde, der gilt nicht und das war natürlich vor allem eine Lebensversicherung für Funktionäre. Diese gesetzliche Regelung, denn die konnten sich immer überall unersetzlich machen, auf einmal hatten sie so einen Heini da drin und dann haben wir Lore gefragt, Lore, Lore war nicht im Gefängnis, war nicht frei gekauft worden, Lore, würdest du nicht Mehrheitsgesellschafterin werden und dann war Lore Mehrheitsgesellschafterin und ging mit uns aufs Amt und dann haben wir die erste offene Handelsgesellschaft nach dem Krieg in Dresden gegründet, das ist eigentlich eine ganz ungewöhnliche Rechtsform, die hatte aber den Vorzug, dass die schnell zu erklären war, also, wir mussten dem Menschen auf dem Amt erklären, was er tun sollte und bei der OHG war das einfacher, also haben wir ne OHG gegründet und Lore war Mehrheitsgesellschafterin. Und am 3. Oktober kam die rechtliche Einheit und dann konnten wir das wieder so regeln, dass sie damit nichts zu tun haben musste und sich dann wieder auf ihr Rentnerdasein konzentrieren konnte.

Musik – Die Fantastischen Vier, MFG

OT 101 - Jürgen Fliege

Sie haben mich nach Autorität gefragt, da gibt es auf einer völlig anderen Ebene, als ich arbeite, einen Mensch, da würde ich sagen, da ist einer. Guck dir den mal an, der hat was. Der heißt Josef Ackermann, merkwürdigerweise. Also, der hat was, der geht durch rauf und runter, da ist was, der ist ein Schweizer Bauernsohn, davon kommst Du nicht runter, man ist erst mal der Sohn eines gläubigen Vaters und das prägt einen, der ruht, das meinen wir a mit Autoritäten. Ist das ein Keiffuzzi oder ruht der? Würde ich mich dem anvertrauen, würde ich ne Einladung annehmen, bei dem evtl. zu übernachten. Das ist was, der hat was und kaum, dass der das zelebriert, reibt sich das ganze Land an ihm und zwar von rechts nach links. Wenn ihr mich jetzt fragt nach 100 Autoritäten in Deutschland, da muss ich schlucken, ich glaube, Frau Merkel ist auch eine, ich weiß es, habe mich nicht genug ran gewittert. Ich kenne die Geschichte ihres Vaters, weil ich gehöre zu diesen Pfarrern, die auch immer von Ost nach West gepilgert sind. Ich habe auch mit geholfen, Kirchen aufzubauen, die der Herr Kastner aufgebaut hat, so heißt der Vater von Frau Merkel. Ich war selber hier, wir sind ja hier auf dem ehemaligen Ostbahnhof-Gelände, hier war 20-30 Mal zu Spionagetreffen von Ost – und Westpfarrern hier in der Andreasgemeinde ein paar Meter weiter, also ich kenne mich da auch ganz gut aus und habe viel geschmuggelt und musste mich immer wieder ausziehen, weil es ein Generalverdacht gegen Pfarrer war, die von West nach Ost reisten. Herr Kastner ist auch einer, der ist nur ganz rüber gegangen, von Hamburg nach Templin. Herr Kastner meinte das ernst, die DDR mit Christentum mindestens prägen oder unterlaufen zu können. Seine Tochter meint das auch ernst, den Kapitalismus unterlaufen wir und das meine ich ganz ernst.

Musik – Ton, Steine, Scherben: Keine Macht für niemand!

OT 102 - Benjamin von Stuckrad-Barre

Und das hat sich so als mein Thema ergeben, Deutschland, um nicht ständig schreiben zu müssen, die Deutschen sind so und so und immer mehr Deutsche machen das und das, sondern tatsächlich Fallanalysen, in dem Sinne wirklich wie ein Feldforscher

SPRECHERIN

Benjamin von Stuckrad-Barre. Popliterat.

OT 103 - Benjamin von Stuckrad-Barre

Gerade, heute ist der 1. Mai, und alles, was darum sich gruppiert. Ich habe mir vor 3 Tagen einen Hexenschuss behandeln lassen beim Orthopäden und der sagte zu mir, es sind unglaublich viele Polizisten gerade hier bei mir und da habe ich gesagt, das ist interessant, warum? Wollen die sich alle krank schreiben lassen für den 1. Mai, nein, im Gegenteil, es sind alle die, die schon krank geschrieben sind und die wollen sich gesund schreiben lassen für diesen Tag, um solidarisch zu sein gegenüber den Kollegen. Deswegen gehe ich da ja auch immer hin, um nicht locker, Zwischenruf aus

Berlin, alles so zu erklären wie ich das vom Schreibtisch aus sehe, sondern echt zu gucken. Hartz IV sagt Peter von den Autonomen und fragt man Peter von dem Autonomen: Und wovon lebst Du, Peter? Sagt Peter, von Hartz IV! Verstehe. Das haben aber auch die Autonomen in ihrer lustigen Ekelkneipe in Kreuzberg, in der ich ihnen da zuschaute, beim Unterbauliefern für die Maikrawalle, die übrigens nur entstehen, wenn die Polizei da ist und provoziert. Die begreifen gar nicht, dass sie das System stützen, es ist so lächerlich, die Revolution einmal im Jahr, pünktlich an einem bestimmten Tag, ab 18 Uhr, das ist so dumm. Und ganz enorm wichtig, das System zu erhalten.

Musik – Ton, Steine, Scherben: Keine Macht für niemand!

OT 104 - Martin Sonneborn

Es gibt viele Telefonaktionen, die wir bei der Titanic gemacht haben, ich habe es gerade für das 30 Jahre Titanic-Buch zusammen geschrieben, was wir seit 2000 gemacht haben, also, wir haben das Gespräch sämtlichen Präsidenten, Alterspräsidenten, Kanzlern, Schröder, Merkel verweigert leider das Gespräch, mit vielen Literaten, Großliteraten, Kleinliteraten, Kirchensprechern gesucht und auch geführt, wir haben uns auch getroffen teilweise, wir haben uns zum Beispiel mit Eckhard von Klaeden, das kommende Nichts seiner Partei, jetzt Schatzmeister, getroffen uns Luzern einmal, als die CDU ein Schwarzgeldproblem hatte, haben wir angerufen in der CDU, mit Schweizer Dialekt und haben nichts anderes gesagt, als jeder Bankangestellte der Credit Suisse gesagt hätte, der gerade 10 Millionen Schwarzgeld auf einem CDU-Konto gefunden hätte, das ausläuft und der jetzt wissen möchte, ob das Geld wieder angelegt werden soll. Daraufhin wollte Eckhard von Klaeden sich unbedingt mit diesem Schweizer Bankbeamten treffen, wir haben extra ein Auto gemietet und sind nach Luzern gefahren und haben uns dann mit ihm getroffen und haben uns fotografieren lassen, mit einem Leitz-Ordner, auf dem groß CDU-Schwarzgeldkoffer stand und das stand dann in der Süddeutschen Zeitung und Eckhard von Klaeden ist eine Woche lang mit hochrotem Kopf durch Berlin gelaufen. Also, wir haben keine Berührungängste vor Politikern und Spitzenpolitikern, Leuten, die bekannt sind.

OT 105 - Zafer Senocak

Ich finde, Deutschland ist fröhlicher geworden, auf jeden Fall, das ist eine permanente Entwicklung, auf jeden Fall, ich sehe das schon seit den 80-er Jahren, ich finde, also die ganze Kabarettentwicklung in Bayern, das finde ich ganz grandios. Ich kann das nicht nachvollziehen, dass das ein Land ohne Humor ist.

OT 106 - Eric T. Hansen

Meine Theorie, die Deutschen sind ein sehr intelligentes, gebildetes, überinformiertes Volk und die legen unglaublich viel Wert auf Wissen, Besserwissen und auf Kritik. Das ist für sie wichtig, das ist in der Seele wichtig, genau wie wir Amerikaner oder die Angloamerikaner sehr viel Wert auf Humor legen, legen die Deutschen Wert auf Kritik, es erscheint ihnen intelligent. Mein Lieblingsbeispiel, da kommt ein Typ, ein Deutscher zu Siemens und er hat eine Erfindung, in den 60-er. Er nennt das ein Sterobild, ein kleiner Stereoseaker, man tut eine Kassette rein, es hängt an einem Gürtel und mit Kopfhörer kann man unterwegs Musik hören. Was glauben sie wie viele Siemensmanager da zur Stelle sind, um genau ihm zu erklären, warum es nicht geht, warum das Publikum nicht da ist, man kann das nicht in Serie bringen, man

kann nicht die Rechte haben für die Kassetten usw. ich bin sicher, Siemens hat Stück für Stück das Ding so zerfleddert, so zerlegt, Und da sind viele Sachen, Fax-Gerät hatte Siemens auch lange bevor den Japanern, MP3, aber das ist irgendwas, wo es fast ein Sport ist, irgendwas klein zu machen. Das ist vielleicht falsch gesagt, klein zu machen, ist falsch gesagt, Kritik zu üben, zu beweisen, ich bin klug genug, um zu beweisen, warum diese Idee nicht funktioniert. Es gibt eine ganz komische Gespaltenheit. Einerseits lieben die Deutschen das neue, gleichzeitig haben sie eine feste Idee, dass die Vergangenheit viel besser war, und wenn wir die Vergangenheit irgendwie verlieren, geht alles den Bach runter. Das ist unglaublich stark in den Deutschen.

Musik – Mit 66 Jahren

OT 107 - Jürgen Fliege

Lasst uns reden, wie ist es gewesen mit den großen Gefühlen, als wir alle gesungen haben, als wir alle marschiert sind, und nicht sagen, wir nicht, die ganzen Schuldgeschichten der Protestanten ist ja, OK, wir machen zwar ein Schuldbekenntnis in einer Weise, aber eigentlich waren wir es nicht. Wir haben nicht gelernt, über unsere Väter zu trauern, sondern wir richten unsere Väter. Also du musst Gefühle zulassen und die ersten Gefühle, die du zulassen musst, sind die Gefühle der Trauer, Liebe man nicht verordnen, aber ich kann sagen, wir tragen alle in uns Trauer und Trauer erzeugt Verbitterung, wenn sie nicht wassermäßig die Steine auflöst. Sowohl in einem Infarktverhalten wie sonst. Über Trauer kommt man an die tiefen Gefühle. Nicht über Liebesgebote. Wer jemals auf dem Friedhof stand, der weiß, dass nichts verspielt ist, du kannst das, was du mit deinem Vater nicht ausmachen konntest, weil er tot ist oder gestorben, dann geh zum Friedhof. Und dann sage ich: Guck mal, was du machst, hast du für deinen Vater gemacht. Der Junge war Nazi ohne Ende und du kannst zu deinem Vater gehen und sagen, das habe ich alles für dich getan, weil das Leben geht wie eine Sinuskurve. Du musst nicht nur ein Leben betrachten, wenn du glücklich werden willst und einen Ort finden willst in diesem Kosmos, musst du mindestens drei Generationen nach hinten gucken können, um auch drei Generationen nach vorne gucken zu können.

OT 108 - Marianne Birthler

Menschen sind so, dass sie so lange wie möglich versuchen, ein heiles Bild von sich aufrecht zu erhalten, und viele geben immer nur das zu, was man ihnen nachweist. Das ist eigentlich schade, also die wenigen Fälle, die ich kenne, wo Menschen von sich aus gesagt haben: Ich war auf der falschen Seite, ich hab Menschen verraten, ich hab Irrtümer begangen... Wenn sie das erlebt haben, wie so jemand nachdenkt, sich korrigiert, mit Leuten spricht, sich auch mal entschuldigt, das sind Neugeburten, das hat was unglaublich Berührendes, und die sind ziemlich gefeit gegen neue Verführung, wenn sie ernst machen.

OT 109 - Sung Hyong Cho

Die Geschichte Betrachtung soll nicht reduziert sein und werden auf Drittes Reich, das ist ein kleiner Abschnitt, der fatale Folgen hatte. Aber das ist nicht alles Deutschland. Deutschland ist viel mehr als das. Manchmal kann ich auch nicht mehr hören. Diese Selbstkritik, die ist für mich, ich hab großen Respekt in der Beziehung, und wir Koreaner wurden kolonialisiert und wir wissen, wie die Kolonialherren, für uns waren Japaner mit der Geschichte umgegangen sind, dass immer noch nicht zugeben und sich nicht

entschuldigen, so, das wissen wir, und dann sind wir hier in Deutschland, und wir lernen wir kennen, was für Selbstkritik, bis zur Selbstzerstörung die Deutschen treiben.

OT 110 - Heiner Wember

Ich glaube diese Zeit, diese Katharsis war unbedingt erforderlich, weil: wenn man das nicht so gründlich gemacht hätte, würde uns das wie eine Mär immer noch verfolgen. Ich hab häufig den Eindruck, wenn ich mit Ausländern zu tun habe, und die dann merken, wie deutlich und offen wir mit dieser Nazizeit umgehen, dass die häufig erstaunt sind, wie wir an unsere Geschichte rangehen, so radikal man sie dann auch, ja, verurteilen muss.

OT 111 - Marianne Birthler

Die Verbrechen waren so groß und so unvorstellbar, und die Ächtung Deutschlands international aus guten Gründen so schwer, dass die Deutschen schließlich keine andere Wahl hatten, als mit ihrer Vergangenheit irgendwie umzugehen, sich dazu zu verhalten und das wissen zu wollen, bei Strafe ihres Untergangs, glaube ich. Ganz Westeuropa wäre nicht so, wie es heute wäre, wenn die anderen Nationen nicht Deutschland die Hand zur Versöhnung hingestreckt hätten, und das wiederum war nur möglich weil Deutschland auch mit der eigenen Schuld und Verantwortung irgendwie umgegangen ist.

Musik – Reinhard Mey, Über den Wolken

OT 112 - Heiner Wember

Wenn man sich schaut, was in diesen zwei Generationen passiert ist, hat sich dieses Land total geändert, finde ich. Das ist ein so ziviles Land geworden, was das dicke Militär nicht mehr braucht und ich finde auch die Offenheit für die Welt für andere Kulturen ist unglaublich gewachsen.

OT 113 - Wolfgang Schmidbauer

Ich denke aber auch, dass das, was so wirkt als sei das Land friedlicher geworden, eigentlich wirklich ängstlich ist. Das ist einfach ne Anlehnung an die großen Bündnispartner, und es ist nicht so, dass Deutschland sagt: Wir haben wirklich unglaublich schlechte Erfahrungen mit Militarismus gemacht, wir kennen uns da aus, wir wissen, dass das nix bringt, Gewalt anzuwenden, und wir machen jetzt ne eigene Afghanistan-Politik, sondern sie machen halt diese NATO-Politik mit, werden dann natürlich auch mit den Amerikanern und mit allen anderen in einen Feindestopf geschmissen, und ob der Einsatz da gut ausgeht, da zweifle ich.

OT 114 - Wibke Bruns

Ich bin mit diesem Land ganz zufrieden, wir haben – auch im Gegensatz zu unseren europäischen Nachbarn - ne Menge geleistet, was die Verarbeitung, was immer das sein mag, der Nazi-Zeit betrifft. Wirklich ne Menge geleistet. Wir haben ein sehr offenes Verhältnis zu Demokratie und zu unseren Nachbarn und daran ändern auch irgendwelche randalierenden Glatzen nichts. Ich bin ganz zuversichtlich was dieses Land betrifft, gucken sie mal wie lange das gedauert hat, bis die Franzosen soweit waren, um sich mit ihrer Vergangenheit auseinander zu setzen, das ist bei uns alles viel schneller passiert.

OT 114 a Ramazan Salman

Es gibt Dinge, die ich in Deutschland wahnsinnig schätze, dass ich sagen kann, was ich denke, dass ich mich neben die Bundeskanzlerin setzen kann und sagen: Ich find das überhaupt nicht gut was sie sagt. Das ist für Menschen, die aus einer Gesellschaft kommen, in der die Autoritätsverhältnisse völlig anders sind, was super tolles.

OT OT 114b Nike Wagner

Erst im Ausland merkt man, dass man Deutscher ist. Im Inland fühle ich mich allgemein, europäisch, denke nicht weiter drüber nach. Im Ausland merkt man, wer man ist und inwiefern man anders ist, und das ist eine gute Erfahrung.

OT 115 - Dawit Schanko

Für mich ist Deutsch die Sprache. Ich habe erst über die Sprache für was ich meine, was deutsch ist, überhaupt den Zugang dazu bekommen. Und dann kam dieses Wort, also das, was mich wirklich sehr geprägt hat: Auf Wiedersehen. Und es war ganz kompliziert zu verstehen, auf Wie-der-sehen, sehen, aha, wieder sehen, aha, was? Auf Wiedersehen, das ist alles ganz kompliziert zu verinnerlichen. Und dann irgendwann gab es den Moment, ah, die Freude darauf, dich wieder zu sehen, und es ist ein Riesensatz, was man damit sagt. Da fing eigentlich bei mir Deutsch an, eigentlich innerlich verstanden zu werden, und hab auch ganz große Interesse irgendwie glaube ich entwickelt: Was für eine Sprache. Was steckt dahinter? Wie viel Meinungen werden so zusammengefasst mit einem Wort, und was für eine Freude, und dann wenn man auf der Straße dann gehört hat: Wiedersehen und so... da ist man dann total verwirrt, und der will dich nicht wieder sehen, und das ist gar nicht so gemeint.

Musik - Schumann**SPRECHER****Klischee-Liste**

Made in Germany ... Tugendhaft ... Vorsicht! ... Leitkultur ... Sauerkraut ... Kampfkraft ... Rundfunkrat ... Schnitzel ... Lederhosen ... Bratwurst ... Spießer ... Bierbauch ... Tennissocken ... Maschinenbau .. Mittelstandsvereinigung ... Gartenzwerge ... Verordnung ... TÜV
Wirtschaftswunder ... Adenauer ...Bananenrepublik ... die Wende ... Heimatverein ... Spätzle ... Ruhrgebiet ... Oktoberfest ... Schnittchen ... Führer ... Gastarbeiter ... Weltschmerz ... Entnazifizierung ... Stasi ... Brandenburger Tor ... Fernsehballert ... Tagesschau ... Aktenordner ... Grundig ... Herr Kaiser ... Wasserträger ... Schleimer ... Denunziant ... Tolerant ... Mensch ärger dich nicht ...

Absage**Was ist deutsch?****Annäherungen an ein merkwürdiges Land****Ein Feature von Matthias Wurms und Martin Stümper**

Mit Diskussionbeiträgen von:

Marianne Birthler

Wibke Bruhns

Fikre Ceylan

Sung Hyong Cho

Titus Dittmann

Susám Düндar-Isik

Jürgen Fliege

Eric T. Hansen

Sung-Uk Bradden Hwang

Hans-Peter von Kirchbach

Norbert Lammert

Sven Marquardt

Hans Narva

Thomas Reiter

Ramazan Salman

Davit Schanko

Wolfgang Schmidbauer

Cihan Selcuk

Zafer Senocak

Martin Sonneborn

Benjamin von Stuckrad-Barre

Sebastian Turner

Nike Wagner

Heiner Wember

Die Fragen stellten Michael Gleich und Hajo Schumacher im Rahmen eines 24stündigen Interviewmarathons am 1. und 2. Mai in Berlin.

Sprecher: Rainer Delvental und Claudia Matschulla

Ton und Technik: Pe Jaki

Regieassistenz: Silvia Petrova

Dieses Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt.
Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen
Genehmigung des WDR.

Regie: Detlev Ihnken

Redaktion: Ulrich Horstmann

Eine Produktion des Westdeutschen Rundfunks 2009